Montag, 1. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6657. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Frankfurter Lotterie.

In der am 27. April fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fielen 3 Gewinne von 2000 fl. auf No. 5746 11,905, 24,581, 6 Gewinne von 1000 fl. auf No. 4361 6770 11,970 13,889 21,703 22,314. 4 Gewinne von 300 fl. auf No. 782 15,231 18,737 24,454. 25 Gewinne von 200 fl. auf No. 309 954 1664 3178 3875 7267 7899 8502 9809 10,071 10,333 12,488 13,408 14,393 17,205 18,085 18,975 19,496 20,801 22,500 22,528 22,609 22,785 24,009 24,955.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Paris, 30. April, Abends. Die „Agence Havas" meldet: In vergangener Nacht fand ein Gefecht um die Position von Moulineaux statt. Die Versailler Truppen wurden zurückgeworfen und verloren 29 Gefangene. Ein anderes Corps von Regierungstruppen rückte gegen den Bahnhof von Clamart vor und besetzte die Häuser, die 200 Metres vom Fort Issy entfernt sind. Issy befindet sich in traurigem Zustande, die Casematten sind geborsten, die Schießscharten zerstört, 30 von 60 Geschützen sind demolirt, die Garnison ist auf 300 Mann und 30 Artilleristen zusammengeschmolzen. Die Artilleristen erklärten die weitere Behauptung des Forts für unmöglich, sie vernagelten die Kanonen und die Garnison verließ das Fort. Das Fort Momenteau ist aufgegeben worden. General Cluseret beschloß die Wiederbesetzung desselben, das „Corps der Rächer" rückte demzufolge aus. Heute herrscht vollkommene Ruhe von Porte Maillot bis Asnières. — Es heißt, der Erzbischof von Paris sei heute in Freiheit gesetzt worden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stockholm, 30. April. Der Reichstag hat nach den Vorgängen im norwegischen Storthing die Unionsacte fast ohne Discussion verworfen. Der Finanzausschuß des Reichstages empfahl die Annahme des von der Stadt Stettin gestellten Antrages bezüglich der Ausgleichung der alten mit der schwedischen Regierung schwebenden Geldforderung.

Versailles, 30. April. Thiers empfing gestern zwei Abgesandte der französischen Freimaurer, welche vor Allem betonten, daß sie kein Mandat seitens der Commune besäßen. Die Antwort Thiers' an dieselbe ist ähnlich gehalten, wie seine bereits bekannten Erwiderungen an die Delegirten der republikanischen Liga. Thiers wies in derselben darauf hin, daß Niemand sehnlicher wie er das Ende des Bürgerkrieges wünsche, aber Frankreich könne sich unmöglich vor einigen Aufrührern beugen. Sie müßten sich deshalb an die Commune wenden, um den Frieden herbeizuführen, da derselbe durch diese gestört worden sei. — Die „Agence Havas" versendet folgende Depesche: Zwei Brigaden der Regierungstruppen habe vergangene Nacht den Park, das Schloß und den Kirchhof von Issy erobert, wobei sie 8 Kanonen, eine Menge Munition erbeuteten und etwa 100 Gefangene machten. Die Föderirten hatten bedeutende Verluste an Todten und Verwundeten; die Versailler Truppen dagegen nur etwa 20 Todte und Verwundete. Der Kirchhof von Issy ist ungefähr 200 Metres von dem Fort gleichen Namens entfernt, dessen Einnahme jetzt unmittelbar bevorstehend erscheint.

Paris, 30. April. Eine Ordre Cluserets befiehlt die Errichtung von Sappeur- und Genie-Abtheilungen, welche auf einzelnen Punkten der Enceinte vertheilt werden sollen. — Die Nordbahn-Gesellschaft hat gestern die von der Commune verlangten 300,000 Frcs. bezahlt.

London, 30. April. Dem „Observer" zufolge soll Gladstone entschlossen sein, weitere Modificationen im Budget nicht zuzulassen.

Reichstag.

26. Sitzung am 29. April.

Eine Petition um Erlaß einer Deklaration zu § 1 des Genossenschaftsgesetzes dahin, daß den Genossenschaften der Geschäftsverkehr mit Nichtmitgliedern freistehe, soll dem Reichskanzler mit dem Ersuchen überwiesen werden, eine Gesetzesvorlage zu machen, wodurch der § 1 dahin deklarirt wird, daß auch solche Genossenschaften unter dieses Gesetz fallen, welche die Förderung des Erwerbes ihrer Mitglieder mittelst gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebes in der Art bezwecken, daß der gemeinschaftliche Einkauf von Lebensbedürfnissen im Großen zum Verkauf auch an Nichtmitglieder den Gegenstand des Unternehmens bildet. — Präsident Delbrück: Ich kann mich mit dem Antrag nur vollkommen einverstanden erklären, und füge hinzu, daß im Bundeskanzleramt eben aus Veranlassung der Elberfelder Petition der Entwurf einer Deklaration des § 1 bereits ausgearbeitet ist, welcher dahin geht, daß Genossenschaften die Eigenschaften, die ihnen das Gesetz beilegt, auch dann nicht verlieren, wenn sie ihren Geschäftsverkehr mit Nichtmitgliedern betreiben. (Beifall.) — Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Zweite Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Verbindlichkeit zum Schadenersatz bei von Eisenbahnen, Bergwerken ꝛc. herbeigeführten Tödtungen und Körperverletzungen. Zu § 2 sind zahlreiche Amendements eingebracht. Abg. Lasker zur Motivirung verschiedener Zusätze: Bei § 2 soll ein leitendes Prinzip entschieden werden. Ich will zu ordnen und zu zeigen versuchen, daß bei allen Anträgen nur zwei große Gesichtspunkte hervortreten: auf die Betriebsgattungen, welche verantwortlich gemacht werden sollen, bezieht sich die erste Gruppe; die zweite auf den Umfang der Verantwortlichkeit der Betriebsgattungen. Welche Betriebsgattungen sollen zur Verantwortung gezogen werden? Drei Hauptgruppen werden Ihnen vorgeschlagen: der Regierungsentwurf will nur die Bergwerke mit Einschluß der Gruben und die Fabriken verantwortlich machen. Mein Antrag will die Betriebsgattungen ausdehnen auf andere gewerbliche Anlagen, außerdem auf Anwendung von Dampfkesseln und Triebwerken. Ackermann will die Fabriken wegstreichen. Das Haus hat sich nun in Bezug auf diese Ausdehnung zu entscheiden. Die Baugewerbe sind allerdings unter die gefährlichen Klassen der Gewerbe zu versetzen. Aber es hat die Regierung versucht, die Haftpflicht der Baugewerbe zu regeln, das ist indessen nicht gelungen. Deshalb stellen wir keinen Antrag in Betreff der Baugewerbe, denn unsere Absicht ist zwar das Gesetz zu verbessern, aber nicht ihm Schwierigkeiten zu bereiten. Der Abgeordnete Ackermann will nicht die Fabriken allein in das Gesetz hineinbringen, sondern nur die Bergwerke. Wenn Sie einen Theil der bedeutenden Gewerbe mit einer erheblichen Verantwortlichkeit für die Arbeiter belasten, den andern nicht, so rufen Sie unter den Arbeitern eine verschiedene Stellung hervor und die beiden Gewerbe regeln sich im Leben nach verschiedenen Grundsätzen. Sie rufen Unzufriedenheit bei der großen Klasse von Fabrikarbeitern hervor, wenn sie von einer gleichen Beschädigung getroffen, unter gleicher Gefahr kein Recht haben gegen den Unternehmer, während die Bergwerksarbeiter in gleichen Fällen ein Recht haben. Aber auch gewerblich machen Sie die Concurrenz beinahe unmöglich, denn zwei Unternehmer, von denen der eine eine schwierigere, der andere eine geringere Pflicht zu erfüllen hat, arbeiten unter ungleichen Bedingungen. Wollen Sie aber den Ausdruck „Fabrik" stehen lassen, so zwingen uns Leben und Logik weiter auf gewerbliche Anlagen vorzugehen und Dampfkessel und Triebwerke in das Gesetz mitaufzunehmen. Das erste ist nur eine Ergänzung der Fabriken, das zweite aber eine Analogie derselben; gemeinschaftlich ist beiden die große Gefahr. Dies Gesetz soll drei Folgen haben: 1) die Sorgfalt des Unternehmens heben. Aber dennoch wird eine Zahl von Unglücksfällen übrig bleiben, die man „verschuldet" nennt, die aber statistisch unbedingt nothwendig ist. Gegen diese zweite Gattung nun soll der Betriebsunternehmer zwar zahlen müssen, aber er wird sich mit andern Genossen in Verbindung setzen, um durch Versicherungen eine Durchschnittssumme zu zahlen und nicht der Gefahr ausgesetzt zu sein, in einem Jahre gar nicht, im nächsten über seine Kräfte zu zahlen. Endlich bleiben noch Unglücksfälle übrig, die nicht durch die Ersatzpflicht des Unternehmers getroffen werden und da wird der Arbeiter für seine Zukunft selbst Sorge tragen müssen und auf eine Erhöhung seines Arbeitslohns bedacht sein, die ihn sein Leben zu versichern befähigt. Die Industriellen haben eingeworfen, daß auch die Landwirthschaft in dies Gesetz gehöre. Man hat insbesondere auf die sehr bedeutende Ziffer der Tödtung durch Pferde beim Fahren hingewiesen und man meint, hierin sei noch ein Theil der Privilegien der Gutsbesitzer zu sehen. Ich meine, daß man mit Unrecht diesen Vorwurf macht, ihn aber mit Recht machen würde, wenn man da stehen bleibt, wo die Regierungsvorlage stehen bleibt. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß schon nach der Regierungsvorlage ein landwirthschaftliches Gewerbe, wie die Brennereien und Brauereien, unter das gegenwärtige Gesetz fallen würde. Dagegen sind mit dem landwirthschaftlichen Gewerbe viele Thätigkeiten verbunden, die an Gefahr und Nothwendigkeit der Aufsicht den Fabriken gefährlicher Art gleichstehen; es sind dies diejenigen, welche durch Triebwerke und Dampfkessel, durch Locomobilen u. s. w. vermittelt werden. Wenn Sie unserem Antrage zustimmen, so würde ich meinerseits in den Beschlüssen des Hauses befriedigt sein, selbst wenn Sie an dem Umfange der Verantwortlichkeit nichts ändern. In Betreff dieser will unser Antrag diejenigen Verschuldungen, welche in den Betriebsmaterialien und Vorrichtungen liegen, dem gemeinen Recht überlassen. Ich bin kein Freund davon, die Verantwortlichkeit zu vermehren durch eine künstlich geschaffene Beweislast, weil ich die Furcht hege, daß man meint, nur eine Kleinigkeit an dem materiellen Recht zu ändern, daß man aber dabei eine Erschwerung einführt, die der Gesetzgeber gar nicht übersehen kann. Dies ist der Grund, weshalb ich der Ausdehnung der Verantwortlichkeit nicht das Wort reden kann. Wir sollen den gerechten Curs halten und in der Mitte durch die von Interessen geleiteten Wünsche dasjenige ordnen, was nach einem billigen Rechtsgrundsatz sich ordnen läßt, aber dies auch vollständig und nicht willkürlich in der Mitte abschneiden. — Abg. Biedermann: Materiell will ich die Haftpflicht nicht weiter ausdehnen, als § 2 der Vorlage, aber ich will, daß den Arbeitern Bürgschaft geleistet wird, daß die Vortheile, welche dieser Paragraph verspricht, ihnen auch gesichert werden. Schon das ist ein niederdrückendes Gefühl für die Fabrik- und Bergwerksarbeiter, daß ihre Collegen von der Eisenbahn besser gestellt sind, und doch ist statistisch nachgewiesen, daß zwei Drittel der Bergwerksunfälle den Unternehmern zur Last fallen! Wenn man sagt, eine größere Haftbarkeit der Unternehmer führe zum finanziellen Ruin der Bergwerke, so verweise ich Sie auf England, Frankreich, auf Amerika, wo die Praxis das Gegentheil lehrt. Ohne Unglücksfälle geht es nun einmal nicht ab. Wer trägt sie jetzt? die Arbeiterfamilien. Ist das gerechter und billiger, als wenn die Unternehmer sie tragen? (Sehr gut.) Endlich sagt man, in dem höheren Lohn sei eine Risikoprämie enthalten. Das ist falsch, aber selbst wenn man es gelten läßt, so ist es doch nur eine Risikoprämie für die Gefahr des Bergbaues, nicht aber für die Fahrlässigkeit der Unternehmer. Wenn der Arbeiter auf dem heilsamen Wege der Selbsthilfe und Selbstverwaltung fortschreiten soll, so muß er wissen, daß ihm auf diesem Wege greifbare Früchte winken; er muß davor gesichert sein, daß nicht jeden Augenblick der Leichtsinn des Unternehmers ihn um den Lohn seiner Sparsamkeit und Enthaltsamkeit bringen kann. — Bundescommissar Achenbach: Es soll durch die Amendements die Gleichstellung aller gewerblichen Etablissements wiederhergestellt werden. Es müssen die Regierungen, wie sie sich gestern gegen diese Gleichstellung erklärten, gegen alle diese Amendements sich aussprechen, weil durch diese die Haftbarkeit des Unternehmers über die Grenze ausgedehnt wird, die in allen Ländern bisher festgehalten ist. Die Nothwendigkeit, den Bedürfnissen der Gesellschaft nach dieser Seite hin Rechnung zu tragen, ist nicht erwiesen. Erwägen Sie aber, daß die Arbeitsleistung des deutschen Arbeiters noch heute um ein Drittheil zurückbleibt hinter der des englischen, und erwägen Sie ferner, daß die Vermehrung der Produktion in Bezug auf den Steinkohlenbergbau in England in den letzten fünf Jahren nur um ein Zwanzigstel, in Preußen aber um ein ganzes Drittel ihrer Höhe gestiegen ist. Ich kann nur anheimstellen, alle Abänderungsvorschläge ganz abzulehnen und die Anahme der Regierungs-Vorlage dem Hause dringend zu empfehlen. — Die Debatte ist geschlossen. Es werden sämmtliche Verbesserungsanträge abgelehnt und § 2 der Regierungsvorlage unverändert fast einstimmig angenommen.

§ 3. „Der Schadenersatz ist zu leisten: 1) im Falle der Tödtung durch Erstattung der Kosten einer versuchten Heilung und der Beerdigung, durch Erstattung des gesammten Vermögensnachtheils, welchen der Getödtete während der Krankheit durch Erwerbsunfähigkeit oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit erlitten hat, und, sofern der Getödtete zur Zeit seines Todes einem Anderen zur Gewährung des Unterhaltes vermöge Gesetzes verpflichtet war, durch Ersatz des gesammten Vermögensnachtheils, welchen der letztere in Folge des Todesfalls erleidet; 2) im Falle einer Körperverletzung durch Erstattung der Heilungskosten und durch Ersatz des gesammten Vermögensnachtheils, welchen der Verletzte durch eine in Folge der Verletzung eingetretene zeitweise oder dauernde Erwerbsunfähigkeit oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit erleidet", wird mit unwesentlichen redactionellen Abänderungen angenommen.

Nächste Sitzung Montag.

Deutschland.

✻ Berlin, 30. April. Ueber die Kämpfe um Paris ein Urtheil zu gewinnen, ist nicht leicht. Selbst Militärs von Fach zerbrechen sich den Kopf über die Intentionen der Herren Thiers und Mac Mahon, welche heute Miene machen am Westende über Asnières und Neuilly auf geradem leicht zu nehmenden Wege in die Stadt zu dringen, morgen wieder diesen Kampf aufgeben, um in regelrechter Belagerung die Südforts zu bewältigen. Der mi-

---

✻ Aus der Revue des deux mondes.

In Folge der Kriegsereignisse sind die nach dem 1. September v. J. ausgegebenen Lieferungen der Revue des deux mondes erst im Laufe des April uns zu Gesichte gekommen. Dem Unterzeichneten liegen erst die Hefte vom 15. September und 1. October vor. Gewiß ist es interessant, aus den Aufsätzen derselben viel besser, als es aus den Artikeln der französischen Tagesblätter möglich ist, sich ein Bild von den Stimmungen und Anschauungen machen zu können, welche in den für Frankreich so verhängnißvollen, so furchtbaren Tagen nach der Katastrophe von Sedan die Seele gerade der wissenschaftlich und literarisch am meisten gebildeten Kreise des französischen Volkes beherrschten. Der größere Theil der auf die Tagesgeschichte sich beziehenden Aufsätze enthält freilich kaum etwas anderes, als die einer in eine gebildetere Sprache und in wohl überlegte Worte gekleidete Wiederholung aller der Vorurtheile, der Selbstüberhebungen, der von größter, oft staunenswerther Unkenntniß zeugenden Urtheile über die Zustände, die Gesinnungen, die Zwecke des deutschen Volkes und seiner Regierungen, ja, über die Verhältnisse und den Charakter des eigenen Landes und Volkes, wie wir sie ja schon längst durch die Tagespresse und die Mittheilungen unserer in Frankreich weilenden Landsleute kennen gelernt haben. Am naivsten, wenn es wirklich nur Irrthum und nicht wissentlich unwahre Phrase ist, tritt die, man kann nicht anders sagen als kindische, Illusion über den eigenen Volkscharakter in den nach Beginn der Belagerung von Paris geschriebenen Versen des Mitgliedes der Académie Française, August Barbier, hervor. Da heißt es u. a.: „Alle Männer werden mit Feuer und Schwert sich wider Euch erheben, Sie werden der Welt zeigen, daß Frankreich zu Kindern nur Löwen hat, und, im Schrecken vor ihnen, wird der deutsche Wolf von ihrem Boden weg in seine Höhle zurückschleichen. Nach errungenem Siege aber werden die Löwen zeigen, was sie in Wahrheit sind: zwar stolze Männer, aber auch Menschen vom besten und edelsten Herzen, liebevoll gegen alle ihre Mitmenschen, keine anderen Güter wünschend, als die des segenspenden Friedens und nach nichts verlangend, als in ihrem eigenen Lande unter der reinen Sonne der Republik mit der ganzen Welt im Frieden zu leben!"

Dagegen sind zwei Aufsätze in dem Heft vom 15. September hervorzuheben, denen wir in der That eine Erweiterung unserer Kenntniß von der politischen und sittlichen Anschauungsweise innerhalb der am höchsten gebildeten Kreise des französischen Volkes verdanken. Der eine ist aus der Feder keines geringeren Mannes als Ernst Renan geflossen, der andere hat den Herrn Eugen Liébert zum Verfasser.

Wir müssen sagen, daß gerade Renan's Aufsatz: „Der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland" uns gerade um dieses Mannes willen schmerzlich berührt hat. Das freilich wußten wir schon aus früheren Kundgebungen und aus Adolph Stahr's Mittheilungen, daß Renan, während er die Berechtigung Deutschlands zu einer festen politischen Einigung und das Unrecht der diplomatischen und schließlich sogar kriegerischen Anfechtung derselben von französischer Seite vollkommen anerkennt, gleichwohl Franzose gewöhnlichen Schlages genug ist, um es der preußischen Regierung zum Vorwurfe zu machen, daß sie nach den Erfolgen des Krieges von 1866 nicht die, von ihm selbst getadelte, Eifersucht und Begehrlichkeit seiner Landsleute durch Ueberlassung von Luxemburg und „Regulirung der Saargrenze" befriedigt und zum Schweigen gebracht habe. Auch ist es uns nicht durchaus neu, daß er die damalige Zurückweisung der französischen Unverschämtheiten und daß er später unser Verlangen nach Wiedererwerb von Elsaß und Deutsch-Lothringen, sowie die Fortsetzung des Krieges auch nach der Gefangennehmung Napoleons und der Proklamirung der Republik nicht auf Rechnung des deutschen, auch nicht des ganzen preußischen Volkes, sondern nur des Junkerthums in den Ostseeprovinzen stellen will. Dieses Junkerthum bildet nach ihm den eigentlichen Kern der Armee und zugleich die ausschließliche Umgebung des Königs; in ihm besteht jenes „militairische und feudale" Preußen, dem das Bürgerthum in den „halbslawischen" Provinzen im Osten der Elbe noch immer willig und nur hier und da einmal schwach widerstrebend, Folge leistet. Dies Junkerthum ist es dann, dem auch Bismarck sich fügen muß und durch welches er schon 1866 genöthigt wurde, den Napoleonischen Ansprüchen sich zu widersetzen, wie er jetzt wieder durch dasselbe genöthigt ist, auf der Forderung von Elsaß-Lothringen zu verharren, und, wenn die preußische Macht noch so lange bestehen sollte, auch genöthigt sein würde, die junkerlichen Pläne auf eine Ausdehnung der preußischen Herrschaft über alle benachbarten Länder, ja schließlich über ganz Europa zu erstrecken.

Indeß alle diese Phantasien wollten wir dem sonst so verdienten Manne noch verzeihen, zumal er zu ihnen, in einer psychologisch wohl zu erklärenden Weise, durch das Vorurtheil verleitet wird, als ob Frankreich ohne Elsaß und Lothringen in sich vollständig verkümmern und damit zum Schaden für das ganze menschliche Geschlecht aus der Trias der, auf der Höhe aller Bildung und Gesittung stehenden, Völker (Deutsche, Engländer, Franzosen) ausscheiden müßte. Ja, wir begreifen es auch noch, daß der so hoch begabte Mann keine Selbstdemüthigung dabei empfindet, wenn er, daran verzweifelnd, daß Frankreich nach seiner voraussichtlichen Niederlage eben so, wie einst Preußen nach Jena (er selbst führt dieses Beispiel an), aus eigener Kraft je sich wieder erheben könne, nun alle seine Hoffnung auf die Intervention Europas und auf den, nach gemeinschaftlichem Siege (wie er träumt) unvermeidlichen Abfall des übrigen Deutschlands von Preußen setzt.

Aber Eines können wir einem Manne von Renan's hoher Bildung in keiner Weise verzeihen, wir können es mit nichts in der Welt auch nur entschuldigen, daß er für seine Hoffnungslosigkeit Gründe anführt, die geradezu ein Schimpf für seine eigene Person und für sein ganzes Volk, ja, die sogar eine Beleidigung gegen den Adel der menschlichen Natur selbst sind. „Preußen (sagt er) gründet seine Stärke auf die fortschreitende Entwickelung des Volksunterrichts (de l'instruction primaire) und auf die unmittelbare Einheit von Volk und Heer (l'identité de l'armée et de la nation). Aber wenn es uns nöthigen sollte, dieselbe Sorgfalt auf den Volksunterricht zu verwenden und seine Landwehr nachzuahmen, so wären das Neuerungen, welche ein katholisches und zu Revolutionen geneigtes Land höchst wahrscheinlich in Anarchie stürzen würden. Preußen würde uns damit zu einer Diät zwingen, die zwar gesund für es selbst ist, für uns aber desto ungesunder". Doch setzen wir die ganze Stelle französisch her: „La Prusse en obligeant ses rivaux à soigner l'instruction primaire et à imiter sa landwehr (innovations qui, dans des pays catholiques et révolutionnaires, seront probablement anarchiques), elle les force à un régime sain pour elle, malsain pour eux, comme le buveur qui fait boire à son partenaire un vin qui l'enivrera, tandis que lui gardera sa raison."

Wir gestehen, daß wir solche Worte in dem Munde eines Renan für unmöglich gehalten hatten. Wir Deutsche haben eben keine Vorstellung davon, daß man ein eifriger, ja, enthusiastischer Forscher auf dem Gebiete der Wissenschaft und noch dazu der sogenannten ethischen Wissenschaften und dabei doch der Vertreter jener bornirten Politik sein kann, die, weil sie vor einem „Volk in Waffen" nicht bestehen zu können fürchtet, auf jene Lohnsoldaten sich stützen will, die doch einen wankenden Thron noch immer im Stiche gelassen haben. Oder ist das in Frankreich etwa noch nie vorgekommen? Hat nicht vielmehr nach dem Falle des ersten Napoleon Renan selbst es erlebt, wie das eben nicht aus der allgemeinen Wehr-

litärische Berichterstatter der „Schl. Ztg." erwägt in einem längeren Artikel die Zweckmäßigkeit dieses Angriffs auf die Südfront. Ein solches Project, sagt er, erscheint so absonderlich, daß wir kaum daran zu glauben vermögen. Entweder will Herr Thiers, was durchaus rationell wäre, aber bei seiner Geschwätzigkeit kaum anzunehmen ist, den Gegner durch seine Mittheilungen in der Nationalversammlung und die im Süden von Paris eingeleiteten Belagerungs-Operationen täuschen, oder er will im Grunde gar nichts Ernstes thun, und durch eine aussichtslose, sich lange hinschleppende Action gegen die Südforts nur dem Schein genügen und sich etwaigen unbequemen Pressionen von Berlin aus entziehen. Sollte wirklich der Operationsplan gewechselt worden sein, so würde sich nicht nur das wochenlange Morden in Neuilly, sondern auch das Bombardement eines schönen Theils von Paris als nutzlos erweisen. Von Seiten der Deutschen war es durchaus rationell, ihren Hauptangriff gegen diese Südforts zu richten. Sie wollten Positionen gewinnen, von denen aus Paris selbst bombardirt werden konnte. Derartige Positionen besitzt aber Thiers bereits im Mont Valérien, sowie bei Courbevoie und Asnières; noch ungemein viel günstigere sind ihm auf den Höhen von Montreuil und Romainville durch die Deutschen zur Verfügung gestellt. Wären die Deutschen im Besitz des Mont Valérien, des Brückenkopfs von Neuilly und von Asnières gewesen, oder hätten sie gar ungehinderten Zutritt zu den zwischen den Ostforts und der östlichen Enceinte belegenen Höhen gehabt, so würden sie an einen Angriff von Vanvres und Issy aus gegen die Südwestecke von Paris wahrscheinlich nie gedacht haben. Die Situation der Versailler Regierung gegenüber Paris ist wahrlich keine solche, in der sie zur Erreichung ihres Zieles ruhig einen Weg betreten dürfte, der erst nach Wochen zum Ziel führen könnte. Noch ist man nicht einmal im Besitze der Forts, und bei dem weitläufigen Wege eines Angriffs derselben mit Parallelen und allmälig vorrückenden Batterien könnte noch eine geraume Frist vergehen, ehe man nur diese erobert hätte. Inzwischen sind neuerdings Dörfer in der unmittelbarsten Nähe von Issy genommen worden; auch fühlen sich die Vertheidiger bereits so bedrängt, daß sie die Sprengung der Forts in Aussicht nehmen. Es würde also der Parallelen und ähnlicher künstlicher Operationen nicht bedürfen, wenn man den Besitz von Issy und vielleicht auch den von Vanvres und Montrouge ernstlich anstreben sollte. Was aber wäre mit dem Besitze von ein oder zwei Forts gewonnen? Auf 2000 Schritt dahinter ist die Enceinte noch völlig intact und an dieser Stelle zweifellos stark armirt. Wenn Herr Thiers von hier aus gleichfalls mit Parallelen vorgehen will, steht noch eine Belagerung wie die von Straßburg in Aussicht. Offenbar handelt es sich im Süden von Paris nur um einen Scheinkampf gegen todte Mauern, und alles, was uns über die Operationen gegen die Forts Issy, Vanvres und Montrouge gemeldet wird, darf als bedeutungslos gelten. Eine Entscheidung ist hier nicht zu erzielen, und mit jedem Tage wird es zweifelhafter, daß Herr Thiers eine solche überhaupt mit den Waffen in der Hand erzielen will. — Die nächsten Tage müssen darüber Ausweis bringen, ob obige Conjecturen zutreffen. Das aber steht jedenfalls schon heute fest, daß die Unfähigkeit der Versailler Regierung nur noch übertroffen wird von ihrer Sucht, sich in alle möglichen anderen Angelegenheiten einzumischen und zu den vorhandenen noch neue Verlegenheiten zu bereiten.

— Der Abg. Wiggers hat, unterstützt von der Fortschrittspartei, im Reichstag einen Gesetzentwurf, betreffend die Cautionspflicht periodischer Druckschriften und die Entziehung der Befugniß zum Betriebe eines Preßgewerbes eingebracht. Derselbe lautet: Art. 1. Die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchen die Herausgeber von Zeitungen oder Zeitschriften zur Stellung einer Caution verpflichtet werden, sind durch den § 1 der Bundesgewerbe-Ordnung aufgehoben. Art. 2. Die nach § 143 der Bundes-Gewerbeordnung noch in Kraft gebliebenen Vorschriften der Landesgesetze, welche die Entziehung der Befugniß zum selbstständigen Betriebe eines Gewerbes durch richterliches Erkenntniß als Strafe im Falle einer durch die Presse begangenen Zuwiderhandlung vorschreiben oder zulassen, sind durch den § 5 des Einführungsgesetzes zum Bundes-Strafgesetzbuch aufgehoben.

— Wie der „Schl. Ztg." aus parlamentarischen Kreisen berichtet wird, will der Abg. Lasker den von der national-liberalen Partei unterstützten Antrag stellen, daß umfänglichere an den Reichstag gelangende Gesetzesvorlagen an Commissionen zur Bearbeitung verwiesen werden können, welche zwischen den Sessionen ihrer Aufgabe sich unterziehen und während der Zeit ihrer Berathungen Diäten erhalten.

— Auf Anordnung des Cultusministers soll eine statistische Uebersicht über die Betheiligung der Studirenden der preußischen Universitäten im letzten Feldzug gefertigt werden.

— Der frühere bekannte Rundschauer der „Neuen Preuß. Ztg.", erster Präsident des Appellationsgerichts zu Magdeburg, der hochbejahrte Hr. v. Gerlach, erschien dieser Tage in der clericalen Reichstags-Fractions-Versammlung, wo er lebhaft begrüßt wurde. Wie die „Germania", das Organ dieser Fraction, erzählt, habe der alte Mann in seiner Dankrede hervorgehoben, daß „es gegenwärtig die vornehmlichste Aufgabe der wahrhaft conservativen Partei sei, unter Wahrung der einzelnen confessionellen Unterschiede, mit den Katholiken Front zu machen gegen den modernen Unglauben, überhaupt gegen alle pseudo-liberalen Bestrebungen der Gegenwart".

— Wie wir aus dem uns mitgetheilten Schreiben eines Soldaten vom pommerschen Füsilier-Regiment No. 34, datirt aus Dijon vom 22. April ersehen, fanden dort die Besatzungs-Truppen vor einigen Tagen bei einer vorgenommenen Haussuchung nicht weniger als 6000 Gewehre und außerdem eine ansehnliche Menge von Pulver und Patronen vor. Wie der Schreiber ferner mittheilt, finden fast allnächtliche Alarmirungen der Besatzung statt.

— Während sich jetzt wieder die Strikes in Deutschland allerwärts mehren — in Berlin wollen sogar auch die Schusterjungen striken — hört man selten etwas von einem lock-out, d. h. Schließen der Werkstätten durch die Arbeitgeber. Es ist daher bemerkenswerth, daß vor einigen Tagen die Direction der mechanischen Weberei in Auerhammer bei Schneeberg (Sachsen), die gegen 700 bis 800 Arbeiter beschäftigt, die Fabrik deshalb geschlossen hat, um eine Herabsetzung der Arbeitslöhne zu erzielen.

— Wie die „Kreuz-Ztg." berichtet, ist von einer Anzahl von Mitgliedern der demokratischen Partei die Gründung einer neuen demokratischen Zeitung in Berlin (in Stelle der eingegangenen „Zukunft") beschlossen und sind zu diesem Zwecke sofort 2525 Thlr. gezeichnet worden.

— Dem bekannten Reichstagsmitgliede Braun, Rechtsanwalt bei dem Obertribunal, ist der Charakter als Justizrath verliehen worden.

— Am Freitag hat eine Soirée beim Kronprinzen stattgefunden, zu welcher hervorragende Mitglieder aller Fractionen des Reichstages geladen waren.

— Dr. Stroußberg und Genossen sind bei dem hiesigen Stadtgericht von der rumänischen Regierung auf Schadenersatz von 5½ Million Thaler verklagt worden. Der Anwalt der rumänischen Regierung hat einen Kostenvorschuß von, wie man sagt, 20,000 Thlr. eingezahlt, so daß der Einleitung dieses Monstre-Processes nichts im Wege steht. Bei dieser Gelegenheit wird doch endlich einmal der Vertrag zwischen der rumänischen Regierung und den Concessionären in authentischer Weise zur Kenntniß des Publikums kommen.

— Nach einem Telegramm der „Daily News" hätte angeblich der Kronprinz von Sachsen erklärt, daß, wenn die deutsche Intervention unumgänglich nothwendig werden sollte, sie sich auf eine Beschießung der Stadt Paris beschränken würde, bis die Uebergabe erfolgte. Er wolle keine Deutschen in den Straßen von Paris erschossen haben.

— Die Verpflegungsgelder für die Occupationsarmee in Frankreich sind wie die „M. C." versichert, in letzter Zeit von der Versailler Regierung pünktlich bezahlt worden, so daß die vom Fürsten Bismarck angekündigte Eventualität der Requisition nicht zur Ausführung kommen wird. Die fällige Rate der Kriegsentschädigung von fünfhundert Millionen Francs ist bis jetzt zwar noch nicht an die deutsche Bundesregierung abgeliefert worden, indessen ist von Seiten der französischen Regierung die bestimmteste Erklärung abgegeben, daß dies in den nächsten Tagen geschehen werde.

Colberg, 28. April. Die hier noch anwesenden französischen Gefangenen haben in den Chargen der Sergeanten aus Frankreich Geldgeschenke im Betrage von je 20 — 25 Thlr. erhalten. Es läßt sich annehmen, daß diese Gelder aus der Tasche Napolens fließen und hier nicht allein zur Vertheilung kommen. (Z. f. P.)

München, 29. April. Gutem Vernehmen nach wird von hier aus eine Eingabe an den Bundesrath gerichtet werden, worin derselbe ersucht wird, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Form der Todeserklärung der in Feldzügen Vermißten, namentlich aber die Verwaltung sowie die Vererbung ihres Vermögens in einer für das deutsche Reich gleichgeltenden Norm regelt. — Der Magistrat ist im Beschwerdewege gegen diejenigen städtischen Religionslehrer vorgegangen, welche mit dem Unfehlbarkeitsdogma „das Gewissen ihrer Schüler zu beunruhigen suchen." Auch liegt zugleich ein Antrag vor, wonach die erledigten Religionslehrerstellen nur solchen Priestern übertragen werden sollen, welche das Unfehlbarkeitsdogma nicht anerkennen. — Die bayerische Handelsbank wird vom nächsten Monat ab auch Annuitäten-Darlehen auf Grund und Boden gewähren. (W. T.)

— Professor Friedrich hat, wie verlautet, wegen seiner muthigen Haltung gegen die Unfehlbarkeit vorgestern ein Beglückwünschungsschreiben seitens eines deutschen — Bischofs erhalten. Leider wird der Name dieses Prälaten nicht genannt. Der „A. Post-Z." zufolge hat Friedrich als Hofbeneficiat an den Oberhofmeisterstab die Anfrage gestellt: ob von dieser Seite ihm ein Hinderniß in den Weg gelegt würde für den Fall, daß er seiner Obligation nachkomme und die Messe selbst lese. Ferner versichert die „A. Postztg.": dem Hofclerus sei höheren Orts bedeutet worden, ohne im mindesten dessen positiv kirchliche Stellung und Gesinnung zu beeinflussen, er möge sich an einer öffentlichen Erklärung gegen Döllinger, falls der übrige Clerus denselben in die Bewegung gegen dessen Vorstand ziehen wollte, aus schuldiger Pietät nicht betheiligen.

England.

London, 28. April. Unterhaus. Mehrere Mitglieder kündigten für Montag die Vorlage einer Motion an, welche die Vorschläge des Schatzkanzlers bezüglich der Erhöhung der Einkommensteuer verwirft — Der Antrag, es mögen gewisse Theile des Waldes von Epping dem Publikum reservirt werden, wird trotz des Widerspruches der Regierung mit 197 gegen 96 Stimmen angenommen. (W. T.)

Belgien.

Brüssel. Nächstens dürfte Europa über den Gang der Friedensverhandlungen interessante Dinge erfahren. Daß es mit den Arbeiten der Conferenz nur langsam oder gar nicht vorwärts gehe, wußten wir hier; der Fürst v. Bismarck erklärt uns die Ursache, indem er sagt, es komme ihm vor, als ob die französische Regierung in späterer Zeit, und nachdem sie mehr erstarkt sei, bessere Bedingungen zu erhalten hoffe. Hr. Thiers ist der Art mit Gift und Galle gegen Deutschland erfüllt, daß er sich selbst zum gewagtesten Spiele hinreißen lassen könnte. Vielleicht giebt ihm die Rede des Fürsten v. Bismarck zu denken. Bis jetzt sollen die französischen Mitglieder der Conferenz ganz unverschämte Forderungen in einzelnen Punkten gestellt haben. Es ist die Eventualität ins Auge zu fassen, daß man in Berlin die Geduld verlieren und durch ein Ultimatum den Manövern der französischen Regierung ein Ende machen wird.

Frankreich.

Paris, 28. April. Die „Agence Havas" meldet: Der Kampf wurde heute hauptsächlich zwischen den Forts Montrouge und Issy, Chatillon und Clamart, ferner zwischen Asnières, Gennevilliers und Neuilly fortgesetzt; das Geschütz- und Gewehrfeuer, welches Nachmittags schwächer geworden war, gewinnt gegen Abend wieder an Lebhaftigkeit. Der Angriff der Versailler Truppen ist ein allgemeiner und bedroht fortgesetzt alle Punkte. Die Föderirten entwickeln große Thätigkeit in der Errichtung riesiger Barrikaden zur Vertheidigung der strategisch wichtigen Punkte im Innern der Stadt. Die Zufuhr von Lebensmitteln mittelst Eisenbahn beginnt spärlicher zu werden. Die der Commune ergebenen Blätter versichern, die Regierung in Versailles habe mehrere für Paris bestimmte Züge mit Lebensmitteln angehalten. Die Arbeit bei den Bäckern darf nach einem neueren Befehle der Commune nicht vor 5 Uhr Morgens beginnen.

— Versailler Cavallerie hat vier Insurgenten, die sie gefangen genommen hatte, sofort erschossen. — In der geheimen Sitzung der Commune von Paris wurde der Antrag, an den Geiseln, namentlich an dem Erzbischof, Vergeltung zu üben und Letzteren zu erschießen, abgelehnt. — Die Versailler Truppen sollen bereits Unzufriedenheit zeigen. Bei Meudon hatten zwei Regimenter sich geweigert, gegen die Insurgenten zu kämpfen. — Das „Mot d'Ordre" berichtet, daß auf dem Mont Valerien eine Meuterei ausgebrochen sei und daß Marinesoldaten die Geschütze vernagelt hätten. (?)

— 29. April, Morgens. Die „Agence Havas" meldet: Das Feuer schweigt augenblicklich auf der ganzen Linie. Die Südforts sind durch die Beschießung sehr stark mitgenommen; man glaubt, daß sie sich nicht mehr lange halten können. Wie es heißt, wird die Commune die Forts in die Luft sprengen lassen, falls die Föderirten gezwungen würden, sie aufzugeben. An Stelle der Forts sollen Erdwerke errichtet werden. Fort Issy hat das Feuer vollständig eingestellt. Die Nordbahn wird heute Morgen die von der Commune verlangten 300,000 Frcs. bezahlen. Die übrigen Compagnien werden ebenfalls die ihnen auferlegte Quote bezahlen, mit Ausnahme der Westbahn, deren Director abwesend ist. Wie es heißt, wird die Commune die Administration der Westbahn unter Sequester stellen. — Zu der für heute in Aussicht genommenen Freimaurer-Demonstration sind 20 Delegirte von Seiten der Provinzial-Logen hier eingetroffen. — Ein Erlaß Cluseret's theilt die Armee von Paris in zwei Abtheilungen, von denen die eine die Vertheidigung der Stadt nach Außen zu übernehmen hat, während der andern der Dienst im Innern der Stadt obliegt. Die erste dieser Abtheilungen ist wieder in zwei Commandos eingetheilt, von denen das erste unter Dombrowski die Linie von St. Ouen bis zum Point du jour hält, während das andere unter Wrobleski die Linie von Point du jour bis nach Bercy besetzt hat; jedes dieser Commandos zerfällt in drei Subdivisionen. La Cecilia commandirt die Armee im Innern von Paris, welche aus Sedentär-Bataillonen besteht. Das Hauptquartier des Generals Dombrowski befindet sich in La Muette. Wrobleski hat seinen Sitz in Gentilly. — Ein weiterer Erlaß verfügt, daß jeder Offizier der Nationalgarde mit einer regelmäßigen Bestallung versehen sein muß. (W. T.)

Paris, 29. April. Eine Depesche Cluserets vom 28. d. sagt: Ich komme von den Forts Issy und Vanvres zurück. Die Vertheidigung daselbst ist eine heroische. Die Forts sind buchstäblich mit Geschossen bedeckt. Während ich mich im Fort Vanvres befand und dem Kampfe beiwohnte, entspann sich mit den Versailler Truppen ein Gewehrfeuer, welches ¾ Stunden dauerte. Mezidon steht in Flammen. — Dem offiziellen gestrigen Sitzungsberichte der Commune zufolge erwiderte der Delegirte der auswärtigen Angelegenheiten, Pascal Grousset, auf den Antrag Combet's, Grousset möge an die europäischen Mächte ein Manifest richten, welches die Anerkennung der Commune als kriegführenden Theil fordere: Die Delegation der auswärtigen Angelegenheiten finde etwas Anstößiges darin, Europa zum Richter in einem Bürgerkriege zu machen. Man müsse um jeden Preis die Intervention des Auslandes vermeiden; es würde kindisch sein, die Anerkennung der Commune als kriegführenden Theil zu fordern. Grousset fährt fort, Niemand könne der Commune und deren Vertheidigern eine einzige Handlung vorwerfen, welche gegen den Kriegsgebrauch civilisirter Völker verstoße. Derselbe schließt: Wir führen den Krieg auf loyale Weise, wir wenden keine unberechtigten Mittel an, wir schießen nicht Frauen und Kinder nieder, wir laden nicht die Geschütze mit Zündbomben und die Gewehre mit Spitzkugeln und verurtheilen nicht die Gefangenen summarisch. Die Commune billigte die Entschließung Grousset's. — Ein großer Zug von Freimaurern und Mitgliedern der Commune, mit Musikchören an der Spitze, begab sich diesen Morgen nach dem Stadthause. Der Zug war eine halbe Meile lang. Alle Freimaurerlogen waren in dem Zuge vertreten. Der Zug bewegt sich jetzt nach den Wällen, um daselbst die Banner aufzupflanzen. (W. T.)

— 29. April, Abends 10 Uhr. „Agence Havas" meldet: Das Geschützfeuer ließ heute nach; stellenweise war es jedoch noch von großer Heftigkeit. Der Kampf wird bei Asnières und Neuilly ohne entscheidendes Resultat fortgesetzt. Es wird authentisch berichtet, daß ein Corps der Versailler Truppen in Stärke von 12,000 Mann die Position der Föderirten bei Asnières umgangen und die Linie Gennevilliers bis St. Ouen besetzt haben. Es cursirten heute Abend Gerüchte, welche der Sache der Föderirten ungünstig lauten. In verschiedenen Gruppen der Nationalgarden auf den Boulevards wollte man wissen, daß der nächste Kampf auf den Wällen stattfinden werde; es erscheint als gewiß, daß alle Vorbereitungen getroffen sind, um die Südforts aufgeben zu können und daß man die Wälle als zweite Vertheidigungslinie eingerichtet hat. Es sind Batterien

---

pflicht hervorgegangene Heer zuerst Karl X., dann 18 Jahre später, Ludwig Philipp, endlich, nach wiederum 22 Jahren und noch dazu in den nämlichen Tagen, da er jene Worte schrieb, Napoleon III. fast ohne Besinnen verlassen hatte?

Schlimmer vielleicht, als dieser militärische Treubruch gegen den Brodherrn, ist der Treubruch, den Renan selbst gegen die Heiligkeit der doch auch von ihm, wie es bisher allgemein geglaubt wurde, nicht unrühmlich vertretenen wissenschaftlichen Erkenntniß begangen hat. Weil Frankreich ein katholisches Land ist, darum darf für den Unterricht der überwiegenden Mehrzahl seines Volkes keine Sorge getragen, darum soll eben diese Mehrzahl von allen Segnungen der Erkenntniß und der Bildung ausgeschlossen bleiben. Die Kirche, so fürchtet er, würde ja sonst keine Gläubigen, die regierenden Klassen keine Unterthanen, vielleicht auch die besitzenden keine um jeden Lohn ihnen dienenden Arbeiter mehr haben. Das protestantische, wenigstens der Majorität seiner Bevölkerung nach protestantische Preußen dagegen, meint Renan, kann nicht bloß ein bewaffnetes, es kann auch ein unterrichtetes, ein denkendes, ein aufgeklärtes Volk ertragen. Aber in einem katholischen Lande sind Bildung und Aufklärung nur Luxusartikel für die „besser situirte" Minorität, und als solche haben ja auch frühere Päpste, u. A. Leo X., ehe Luther ihm gefährlich wurde, sie nicht bloß geduldet, sondern auch gefördert. Das jesuitisch gewordene Rom indeß hat auch Renan wegen seiner theologischen und philosophischen Lehren in das schwarze Buch der Ketzer eingeschrieben. Wir werden nun erwarten, ob es wegen seiner neuen Lehre ihn für einen Verleumder des modernen Katholizismus erklären und zum zweiten Mal einschreiben oder ob es ihm dieselbe vielleicht als Verdienst anrechnen und darum seine frühere Sünde ihm vergeben wird.

Zum Glück für Frankreich und seine Zukunft giebt es unter den gebildeten Klassen und zumal unter denen, welche die Wissenschaft und die Literatur zu ihrem Lebensberufe gemacht haben, nicht wenige Männer, welche das Heil ihres Volkes eben da suchen, wo Deutschland und insbesondere Preußen die unversiegliche Quelle ihre Macht und in diesen Tagen ihre Rettung vor fremder Vergewaltigung gefunden haben. Die Gedanken solcher Männer sind in demselben Hefte, in welchem Renan gegen die Uebertragung „Preußischer Institutionen" eifert, von Eugen Liebert in übersichtlichster Darstellung wiedergegeben worden, freilich nur insoweit, als es sich um die ökonomische, moralische und intellectuelle Hebung der großen Masse der ländlichen Bevölkerung handelt. Aber gerade in den Zuständen, in welchen dieser der Zahl nach bei weitem größte Theil der Nation sich befindet, sieht der Verfasser die wichtigste Quelle aller Uebel, die sein Vaterland bedrängte. Diese Zustände von Grund aus zu bessern, erscheint ihm daher auch als die wichtigste Aufgabe für alle die, welche Frankreich eine bessere und glücklichere Zukunft bereiten, welche es wieder ebenbürtig neben Deutschland hinstellen wollen. Er bestreitet dabei, daß Frankreich ein so reiches Land sei, wie gewöhnlich behauptet wird. Wie kann es das sein, sagt er, wenn man sieht, daß der Ackerbau, diese einzig sichere Grundlage des nationalen Wohlstandes, so vernachlässigt ist, daß man ihn, allerdings mit rühmlichen Ausnahmen, fast überall noch so betreibt, wie er vor 30, 50, ja vor 100 Jahren betrieben wurde? Dann weiset er auf die erschreckende Armuth der ländlichen Arbeiter und der kleinen Bauern hin. Er schildert dieselben in einer Weise, daß wir sagen müssen: wenn der Mann nicht übertreibt, so herrscht ja unter der ländlichen Bevölkerung in dem größeren Theile Frankreichs ein materielles Elend, wie wir es kaum in einigen wenigen, besonders vernachlässigten deutschen Landstrichen kennen. Dazu kommt der theils ganz fehlende, theils völlig unzureichende Volksunterricht. Zwar sei seit 40 Jahren und zuletzt noch durch den Minister Duruy sehr viel für die Ausbreitung desselben geschehen. Aber was hilft es, sagt er, wenn die Mehrzahl der Landkinder die Schule gar nicht, oder nur höchst unregelmäßig besucht, wenn man selbst von dem Lehrer keine weitere Bildung verlangt, als daß er im Lesen, Schreiben, Rechnen, in der biblischen Geschichte und im Kirchengesang unterrichten kann und wenn man durch die beschränkenden Gesetze über den Verkauf von Druckschriften es sorgfältig verhindert, daß die Masse des Landvolkes irgend ein Buch oder eine Zeitschrift in die Hände bekommt, welche zu lesen ihnen irgend einen Genuß oder irgend eine wünschenswerthe Belehrung darböte. Dazu kommt der Hochmuth und die Lieblosigkeit, mit der die Leute ganz in der Regel von den durch Amt oder Vermögen höher stehenden Klassen behandelt werden, die nur dann sich liebenswürdig zu machen suchen, wenn es sich um Werbung für eine Wahl oder ein Plebiscit handelt. Ferner die schrankenlose Genußsucht und der zur Schau getragene unnütze Luxus der Wohlhabenden, durch welche die Armen täglich an den ungeheuren Abstand zwischen ihrem Loose und dem der nie um sie sich bekümmernden „Herren" erinnert werden. Endlich die Conscription, die den Armen aus seiner väterlichen Hütte umbarmherzig wegreißt, während der, welcher einen Stellvertreter bezahlen kann, ungestört zu Hause bleibt. Kein Wunder, daß dem armen und gänzlich unwissenden Manne, der keine andern Wünsche hat, als die, welche sich auf die Linderung seiner täglichen Noth beziehen, so ziemlich Jeder, der in einer besseren Lage sich befindet, als sein natürlicher Feind erscheint. Wenn der Verfasser dabei auf die ganz anderen Zustände nur in England, Holland, Belgien, den Vereinigten Staaten hinweist, so muß man doch aus den Rathschlägen, welche er den herrschenden Klassen ertheilt, wohl abnehmen, daß ihm im Grunde Deutschland und insbesondere auch Preußen noch mehr im Sinne gelegen hat, als jene Länder. Aber dazu ist er zu sehr Franzose, als daß er jetzt gerade die abscheulichen Prussiens seinen Landsleuten als Muster hinstellen möchte. Indeß gönnen wir ihm das. Wir sind im Interesse Frankreichs und, was wir sicher nicht zu leugnen brauchen, auch in unserem eigenen Interesse erfreut, daß der Verfasser in Uebereinstimmung mit gar manchen anderen Franzosen unter seinen Rathschlägen, die ja aus jenen Klagen sich von selbst ergeben, im schärfsten Gegensatze gegen Renan, die Verallgemeinerung und die gründliche Verbesserung des Volksunterrichts, so wie die allgemeine Wehrpflicht nicht eben die letzte Stelle einnehmen läßt. Es soll uns nicht bekümmern, daß diese Männer heute vielleicht meinen, daß ihre Reformen dem französischen Volke in erster Linie die nöthige Kraft verschaffen sollen, um sich dereinst an Deutschland zu rächen und ihm Elsaß-Lothringen wieder zu entreißen. Man lasse diese Reformen nur in vieljähriger ernster Arbeit durchführen, und ihre Frucht wird nicht ein Rache- und Eroberungszug gegen Deutschland, sondern im Gegentheil die Einsicht sein, daß gerade der den Franzosen heute so schmerzliche Verlust jener Provinzen doch zu einem wahren Segen für sie geworden ist. Denn derselbe wird ihnen ein Antrieb mehr gewesen sein, die Quelle ihrer Macht und ihres Glückes in sich selbst, in treuer, fleißiger Arbeit auf ihrem Acker und ihrer Werkstatt, in sorgfältiger Erziehung ihrer Kinder, in Herstellung einer wahren, durch die Freiheit geschützten und wiederum Freiheit gewährenden öffentlichen Ordnung, in echter von jeder Eitelkeit gereinigten Vaterlandsliebe und im friedlichen, freundlichen Verkehr mit gleichberechtigten Nachbarvölkern zu suchen.

Thun auch wir dazu, daß das so lange uns feindlich gesinnte Volk neben unserer Stärke zugleich auch unsere friedliche und freundliche Gesinnung kennen und schätzen lerne: dann wird der Krieg, der auch uns so viel theures Blut gekostet hat, für beide Völker schließlich auch die Frucht tragen, daß an die Stelle des frühern, durch Jahrzehnte sich hindurchschleppenden faulen und lügnerischen Friedens nunmehr ein aufrichtig gemeinter, ein echter und wahrer Friede getreten sein wird. H. Büttner.

von je 24 Kanonen an den Thoren von Orléans und Baugirard errichtet. In den Vierteln von Montrouge, Plaisance und Baugirard wird das Bombardement erwartet. Die Einwohner beginnen bereits auszuziehen. Die militärischen Behörden auf dem Montmartre haben die Bewohner dieses Viertels benachrichtigt, daß sie ausziehen möchten. Das Fort Issy ist bis jetzt von den Föderirten noch nicht verlassen. Von dem Platze vor dem Stadthause wurde heute ein Luftballon mit einer Proclamation der Freimaurerlogen von Paris an die Freimaurer in den Provinzen gerichtet, aufgelassen. (W. T.)

Versailles, 28. April. „Agence Havas" meldet: Marschall Mac Mahon hat sich heute nach Reuil begeben, und wird Abends von dort zurückkehren. — Die von Bordeaux zur Anbahnung einer Versöhnung hier eingetroffenen Delegirten haben sich heute nach Paris begeben. (W. T.)

— 29. April, Morgens. Die „Agence Havas" meldet: Gestern war das Feuer gegen die Südforts den ganzen Tag über äußerst heftig. Vergangene Nacht wurden nur einige Kanonenschüsse gewechselt und hat sich nirgends etwas von Bedeutung ereignet. Nachrichten aus Paris bestätigen, daß das unaufhörliche Geschützfeuer die Nationalgarden bedeutend entmuthige und deren Effektivstärke sich von Tag zu Tag verminde re. — Journal „Français" ist der Ansicht, daß die Totalsumme der der Commune noch zu Gebote stehenden Truppen gegenwärtig nicht viel über 25,000 Mann betragen würde. (W. T.)

— 29. April. National-Versammlung. Der Justizminister Dufaure legte einen Gesetzentwurf vor, welcher alles in Paris mit Beschlag belegte Eigenthum für unveräußerlich erklärt; es solle dieses Eigenthum beständig zurückgefordert werden können. Diejenigen Individuen, welche sich bei der Beschlagnahme betheiligen, oder öffentliche Actenstücke vernichten, sollen den gesetzlichen Strafen unterworfen werden. Die Dringlichkeit für diese Vorlagen wird angenommen. Ein Abgeordneter, Marineoffizier, protestirt gegen die durch den Feind verbreiteten Beschuldigungen gegen die Ehre der Armee, welche behaupten, daß Verpflichtungen eingegangen und nicht gehalten worden seien. Der Kriegsminister, General Leflô, hält diese Frage für inopportun und fügt hinzu, daß nach dem Kampfe eine Ehren-Jury in der Sache entscheiden werde. — Nach Berichten aus Paris zog die von den Freimaurern gestern Nachmittag veranlaßte Prozession, mit grünen Zweigen und weißen Fahnen vom Stadthause durch die elyseischen Felder der Porte Maillot zu. Als dieselbe dort ankam, schwieg das Feuer, aber der Zug wurde benachrichtigt, daß er sich nicht nähern solle und daß man nur zwei Parlamentäre empfangen werde. Es zeigten sich darauf zwei Parlamentäre, die Abends in Versailles eintreffen werden. Der von der Commune verbreiteten Nachricht gegenüber, daß 200 Deserteure der Versailler Armee in Paris angekommen seien, kann die „Agence Havas" aus guter Quelle versichern, daß seit der ersten Woche des April keine Desertion bei den Versailler Truppen vorgekommen ist.

Rouen, 28. April. Der „Propagateur de Montdidier" berichtet, daß die Arbeitsniederlegung der Mützenmacher von Moreuil die Ursache der Wiederbesetzung dieser Stadt durch deutsche Truppen sei. 2500 Mann derselben wären dort eingetroffen und bei den Einwohnsen einlogirt.

Havre, 28. April. Ein weiterer Convoi von französischen Kriegsgefangenen aus Deutschland ist heute auf dem Seewege in Cherbourg eingetroffen. — Die Zufuhr von Lebensmitteln nach Paris von der Seine aus ist auf Anordnung der Versailler Regierung vollständig abgeschnitten. — Anläßlich der morgen stattfindenden Munizipalwahlen haben die zur Pariser Commune hinneigenden Arbeiter ein sehr radikales Wahlprogramm veröffentlicht. Die Ruhe ist nicht gestört worden.

Rußland.

In Finnland hat die Frage über Einführung des Finnischen in die Schulen die Bevölkerung in eine gewisse Bewegung versetzt. Eine Commission von 7 Professoren an der Universität Helsingfors hat mit Stimmenmehrheit sich dahin ausgesprochen, daß die Unterrichtssprache die sein soll, welche die Bevölkerung in der betreffenden Gegend redet.

Italien.

* Florenz, 27. April. Die beiden Minister Acton und Gadda sind vorgestern aus Genua und Rom hier eingetroffen, um einem Ministerrathe unter Vorsitz des Königs beizuwohnen. Es hat sich wieder einmal um die Verlegnng des Regierungssitzes nach Rom gehandelt. Wie man den „Daily News" berichtet, will der alternde König, von Gewissenskrupeln gequält, lieber abdanken, als nach Rom ziehen. Lanza soll sich dem Wunsche des Königs fügsam zeigen, während Sella auf Verlegung der Regierung nach Rom besteht.

— General Garibaldi wird demnächst hier eintreffen, um sich definitiv mit dem Ministerium über sein Project einer Colonisation Sardiniens auseinanderzusetzen. Von hier wird sich der General nach Neapel zur maritimen Ausstellung begeben.

— 28. April. Das Ministerium hat eine Commission ernannt, welche die juristischen Verhältnisse der fremden Staaten angehörigen religiösen Institute in Rom einer Prüfung unterwerfen soll. (W. T.)

— 29. April. Der Senat setzte in seiner heutigen Sitzung die Discussion des Garantiegesetzes fort. Ribotti kündigte, in Anbetracht der politischen Verhältnisse Europas, eine Interpellation über den Zustand der Flotte an. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 28. April. Die von hiesigen Blättern gebrachte Mittheilung, der Finanzminister beabsichtige eine Reduction der Zinsen der Staatsschuld um 33 Procent, wird von unterrichteter Seite für unbegründet erklärt.

Amerika.

Die amerikanischen Blätter sind mit Berichten über die am Ostermontage stattgefundene Friedensfeier der Deutschen in Newyork gefüllt. Die Newyorker Handelszeitung schreibt: „Heut' siehst du, Bruder Jonathan, was der deutsche Michel leisten kann! Dieses Motto, welches man im Zuge vertreten sah, bezeichnete, abgesehen vom großen patriotischen Impuls, den Grundton des Friedensfestes, welches diesmal den Ostermontag verherrlichte. Und wahrlich, man hat den Yankees eewas zu sehen und zu denken gegeben. Sie sind außer sich vor Erstaunen und machen daraus kein Hehl. Vor ihnen passirte ein Element die Revue, welchem sie eine so colossale numerische Macht nie zugetraut, während die Haltung der Masse, welche sozusagen einen doppelten lebenden Gürtel um die Stadt schlang, mit nichts verglichen werden konnte, was in Amerika jemals stattgefunden. Der Eindruck drängte sich auf, daß dies Element in den Vereinigten Staaten Alles durchsetzen kann, was es will, wenn es zusammenhält, und zugleich konnte man diese Macht nicht fürchten, denn sie trug das Gepräge höchster Intelligenz. Ein Hauch reiner Weihe wehte über dem Ganzen. So können wir mit Stolz zurückblicken auf eine deutsche Demonstration, welche die kühnsten Erwartungen übertraf."

Danzig, den 1. Mai.

— Auf Anweisung des Cultusministers ist jetzt auch in den Dorfschulen der Zeichenunterricht als obligatorisches Unterrichtsfach eingeführt worden. Der Anschauungsunterricht soll bereits in der untersten Klasse beginnen und sind dazu die nöthigen Anschauungstafeln von Winckelmann aus der Schulkasse, event. auf Kosten der Gemeinde zu besorgen. Diese Verfügung ist auf Antrag des Handelsministers getroffen worden. Derselbe hat nämlich darauf hingewiesen, daß die auf der letzten Pariser Welt-Ausstellung von Süddeutschland gelieferten Ausstellungsgegenstände viel gefälligere und geschmackvollere Formen gezeigt haben, als die von Norddeutschland, wofür man die Gründe in dem Umstande fand, daß in Süddeutschland in den Schulen der Zeichenunterricht mit größerer Sorgfalt und in größerem Umfang gepflegt wird.

— Die Postverwaltung des deutschen Reichs schloß, wie der „H. C." meldet, am 31. März mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika einen Post-Additionalvertrag ab über die Beförderung von Briefen von Stettin nach Newyork durch die neue Dampfergesellschaft „Stettiner Lloyd", wonach ein frankirter Brief 2½ Sgr, ein unfrankirter 5 Sgr kostet.

— [Personalveränderungen.] Der Kreisrichter Schumacher in Stuhm ist an das Kreisgericht in Schwetz und der Gerichts-Assessor Kabilinski aus dem Bezirk des Kammergerichts in das Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder versetzt.

⁂ Marienwerder, 30. April. In der gestrigen Generalversammlung der Hammermühler Aktienbrauerei-Gesellschaft wurde nach Genehmigung des durch einen K. Notar angefertigten Gesellschafts-Statuts und nach Feststellung der dem Direktor zu gewährenden Emolumente ein bewährter Techniker, Hr. Kunze aus Graudenz, mit großer Majorität zum Direktor gewählt. Aus der hierauf folgenden Wahl des Verwaltungsraths gingen folgende 9 Mitglieder hervor: Rechtsanwalt Baumann, Rendant Jahn, Zimmermeister Krause, Baumeister Horwicz, Appellationsgerichtsrath Schrader, Kaufmann Seeligsohn, Kaufmann Herm. Friedländer, Partikulier Brommundt-Mareese und Rittergutsbesitzer Richter-Rosainen. — Die seit Jahren in Frage stehende Zugehörigkeit der benachbarten Ortschaften Gr. und Kl. Marienau, Schäferei und Marienfelde ist kürzlich von der K. Regierung dahin entschieden worden, daß dieselben der Stadtgemeinde mit dem Anheimgeben incorporirt werden sollen, daß diese ihre Entschädigungsansprüche gegen den Fiskus auf dem Wege des Prozesses erstreite. Die Verfügung bedarf indeß noch der Bestätigung durch das Ministerium des Innern. Früher hat die Stadt mit Rücksicht auf das zahlreiche Proletariat, das sie mit den neuen Vorstädten in den Kauf zu nehmen hätte, für die Incommunalisirung eine Entschädigung von 100,000 Rp gefordert, auf welche die Regierung nicht eingehen wollte. Wird der Stadt die übernommene Belastung durch Auszahlung eines angemessenen Fonds erleichtert, so dürfte der Vergleich beiden Theilen zu großem Vortheil gereichen, den Vorstädten, indem ihnen durch die Theilnahme an dem städtischen Gemeinwesen Gelegenheit geboten wäre, zu größerm Wohlstande und besserer Gesittung zu gelangen, der Stadt, in so fern dadurch allmälig eine große Plage von ihr abgewälzt werden würde, welche die Bettelei und Rohheit der Umwohner mit sich brachte. — In der Nacht vom 26. zum 27. d. machten einige Gefangene den Versuch, aus ihrer gemeinschaftlichen Zelle im hiesigen Gerichtsgefängnisse (dem Danziger) zu entweichen. Durch den Verrath eines der Complicen im Voraus aufmerksam gemacht, gelang es der Behörde, die Freiheitsdurstigen in dem Augenblick zu ergreifen, als sich der Eine bereits an einem selbstgefertigten Stricke herabgelassen hatte und ein Anderer eben im Begriffe war, durch das in die Mauer gebrochene Loch hinauszuschlüpfen, um auf demselben Wege in die Tiefe zu gelangen. — Einer unserer gesuchtesten Aerzte, Hr. Dr. Heidenhain, der, vor Kurzem aus Frankreich zurückgekehrt, in seiner ausgebreiteten Praxis kaum wieder warm geworden war, ist eben wieder nach Elbing abberufen worden, um im dortigen Militärlazareth als Assistenzarzt zu fungiren. — Unser Bürgermeister Würtz wird noch immer in der Garnison von Hamburg zurückgehalten. — Das neue Lehrerinnen-Seminar und Fortbildungs-Institut für junge Damen tritt morgen in Thätigkeit. Der Kindergarten des Fräul. v. Drygalski wird am 8. Mai eröffnet werden.

Zuschrift an die Redaction.

Berichtigung an Hr. .h... in No. 6649 d. Bl. Nicht bei Dyck, sondern ganz in der Nähe bei Preuß „Mühle", fand die berührte Versammlung statt. Dies hat der geehrte Einsender △ wohl nicht richtig gewußt. Ebenso wird von demselben, wie uns scheint, die Schuld der langsamen Verschließung der Brüche nicht jenem Herrn, der in jener so schwierigen Zeit nach der Nehrung spazieren reiste, abgenommen und etwa den beiden Hrn. Deichgeschworenen zugeschrieben, sondern der Mangel einer energischen Initiative (Vorschlags- — Antragsrecht, Anregung 2c. nach Petri und Heyse) beklagt. Klein Mausdorf, Fürstenau 2c. litten am meisten durch den Rückstau, also wird deren Vertreter auch erwähnte Initiative nicht ablehnen wollen.

Einer nahe der Grenze des Reviers.

Vermischtes.

Berlin. In der „Kreuz-Z." ist folgende Erklärung zu lesen: „In Folge einer durch mehrere Zeitungen gegangenen Annonce erklären wir, daß Fräulein Hoenneke nicht Vorsteherin des St. Thomas-Lazareths, sondern nur mit der Führung der Wirthschaft beauftragt gewesen und aus dieser Stellung wegen eingestandener Veruntreuungen am 17. Januar d. J. von uns entlassen worden ist. — Unser desfallsiger Strafantrag ist an den Staatsanwalt abgegeben. Berlin, den 28. April 1871. Das Comité des St. Thomas-Lazareths."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Mai. Angekommen 5 Uhr 30 Minuten.

		Crs. v. 29.			Crs. v. 29.
Weizen Mai	78	—	Preuß. 5pCt. Anl.	100 4/8	100 6/8
Sept.-Oct.	72 6/8	—	Preuß. Pr.-Anl.	119	119 2/8
Rogg. fest			3 1/2pCt. Pfdbr.	76 3/8	76 2/8
Regul.-Preis	51 3/8	51	4pCt. wpr. do.	82 1/8	82
Mai-Juni	51 3/8	—	4 1/2 pCt. do. do.	89 5/8	89 6/8
Juli-Aug.	52 2/8	|	Lombarden . . .	96 1/8	95 6/8
Petroleum,			Rumänier	45 2/8	45
Mai 200#	13 4/24	—	Amerikaner . . .	97 5/8	97 5/8
Rüböl 200#	26 1/4	26¼	Oester. Banknoten	81 3/8	81 2/8
Spir. behptet.			Russ. Banknoten	79 4/8	79 3/8
Mai-Juni	16 19	—	do. 1864r Pr.-Anl.	118 4/8	118 2/8
Juli-Aug.	17 11	—	Italiener	55 1/8	55
Nord. Schatzanw.	100	100	Franzosen	230 3/4	229 6/8
Nord. Bundesan.	100	100	Wechselcours Lon.	—	6.23

Fondsbörse günstig.

Wien, 29. April. Abendbörse. Creditactien 280, 80, Staatsbahn 424, 50, 1860er Loose ..., 1864er Loose 126, 25, Galizier 266, 75, Anglo-Austr. 259, 00, Franco-Austria 112, 10, Wechslerbank 135, 00, Lombarden 177, 00, Napoleons 9, 91½. Lombarden angeboten.

New-York, 29. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110, Goldagio 11⅛ (höchster Cours 11¼, niedrigster 10⅞), Bonds de 1882 114¼, Bonds de 1885 114⅛, Bonds de 1865 113⅛, Bonds de 1904 109⅜, Eriebahn 21¼, Illinois 134½, Baumwolle 14⅞, Mehl 6 D. 20 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 23½, do. in Philadelphia 22¾, Havanna-Zucker Nr. 12 10.

Bremen, 29. April. Petroleum, Standard white loco 5⅞, Juni-Abladung zu 5$\frac{11}{12}$, Juli-Abladung zu 6$\frac{1}{12}$. — Fest.

Amsterdam, 29. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr Mai 201½, pr October 209½. — Regenwetter.

London, 29. April. [Schluß-Course.] Consols 93$\frac{5}{16}$. Neue Spanier 32⅛. Italienische 5% Rente 55½. Lombarden 14$\frac{3}{16}$. Mexikaner 14⅞. 5% Russen de 1822 85. 5% Russen de 1862 87⅛. Silber 60⅝. Türkische Anleihe de 1865 45$\frac{11}{16}$. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 90⅜. Norddeutsche Schatzscheine 103½, do. neue 4% Prämie.

Liverpool, 29. April. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7¾, middling amerikanische 7⅛, fair Dhollerah 5⅞, middling fair Dhollerah 5⅜, good middling Dhollerah 4⅞, Bengal 5⅛, New fair Oomra 6, good fair Oomra 6⅜, Pernam 7½, Smyrna 6⅛, Egyptische 7⅞. — Matt.

Antwerpen, 29. April. Getreidemarkt. Weizen flau, dänischer 35. Roggen ruhig, Königsberger 23⅞. Hafer unverändert, schwedischer 23⅞. Gerste behauptet, Ungarische 24. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47 bez. und Br., pr September 52 Br., pr September-December 52½ Br. — Ruhig.

Frankfurt a. M., 30. April. Effecten-Societät. Bundesanleihe 100⅛, Neue Schatzanweisungen 100½, Wiener Wechsel 95⅛, Silberrente 55¾, Papierrente 47⅛, Amerikaner de 1882 96⅞, Türken 43⅞, österr. Creditactien 265⅞, Darmstädter Bankactien 340½, österr.-franz. Staatsbahn 402½, Böhm. Westbahn 249⅞, Hessische Ludwigsbahn 148⅞, Bayersche Prämienanleihe 107, Bayersche Militäranleihe 100½, Bayersche Eisenbahnanleihe 100½, Badische Prämienanleihe 106¾, Neue 5% Badische 100⅛, 1860er Loose 78⅞, 1864er Loose 119¾, Lombarden 167, Rockford 58¼, Südmissouri 71⅞, South-Eastern-Prioritäten 74⅞. Still.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. Mai.

Weizen loco pr Tonne von 2000# gedrückt,
fein glasig und weiß 125-134# Rp 78-82 Br.
hochbunt . . . . . . 126-130# „ 76-78 „
hellbunt . . . . . . 125-128# „ 73-77 „
bunt . . . . 125-128# „ 72-76 „
roth . . . . 126-130# „ 66-76 „
ordinair . . . . . . 114-123# „ 52-54 „
(hellbunt bis ordinair: 68-81 Rp bezahlt.)

Regulirungspreis für 126# bunt lieferbar 75½ Rp

Roggen loco pr Tonne von 2000# ziemlich unverändert, 121—122/3 ℔. 47—47⅞ Rp bez.

Regulirungspreis für 122# lieferbar 47½ Rp

Auf Lieferung pr Juli-August 120 ℔. 49 Rp bez.

Gerste loco pr Tonne von 2000# niedriger, große 106/7—112 ℔. 46½—49 Rp bezahlt, kleine 101/2—103 ℔. 43½ Rp bez.

Erbsen loco pr Tonne von 2000# flau, Futter- 46½ Rp bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 1. Mai.

Weizenmarkt: mäßige Kauflust zu unveränderten Preisen. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116—120—121/23—124/25—127/28—130/1 ℔. von 63/67—68/74—76/77—78/80 Rp, extra schön glasig und weiß 81/82 Rp pr 2000 ℔.

Roggen unverändert, 120 — 125# von 46½/47—49 Rp pr 2000 ℔.

Gerste, kleine 101/2—104/108# nach Qualität 42/43—44 Rp, große 105/6—110/14 ℔. nach Qualität 44/45—46/48 Rp pr 2000 ℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 38/40 Rp, bessere von 42/43—44/48 Rp pr 2000 ℔.

Hafer nach Qual. 45—46 Rp pr 2000 ℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalt. Wind N. — Weizen loco war am heutigen Markte bei schwacher Kauflust in matter Haltung; es wurde schwer Sonnabendspreise zu bedingen. 600 Tonnen sind mühsam verkauft. Bezahlt für hellbunt 116 ℔. 65 Rp, 121 ℔. mit Besatz 68 Rp, bunt besetzt 127 ℔. 73 Rp, 126 ℔. 75, 75½ Rp, hellbunt 121/22 ℔. 73 Rp, 124 ℔. 74 Rp, 126 ℔. 76 Rp, 127 ℔. 76½ Rp, hochbunt und glasig 126/27 ℔. 77½ Rp, 129/30, 130 ℔. 78 Rp, besserer 79 Rp, weiß 130 ℔. 80 Rp, 131/32 ℔. 81 Rp pr Tonne. Termine ohne Umsatz, 126 ℔. Mai-Juni 76 Rp Brief. Regulirungs-Preis 126 ℔. bunt 75½ Rp

Roggen loco unverändert. 118 ℔. 46 Rp, 121 ℔. 47 Rp, 121/2# 47½ Rp, 122/3 ℔. 47⅞ Rp pr Tonne bezahlt. Umsatz 260 Tonnen. Termine ruhig. 120 ℔. Juli-August 49 Rp bezahlt. Regulirungspreis 122 ℔. 47½ Rp. — Gerste loco billiger abgegeben. Kleine 100, 101/2# 43½ Rp, 103# 43½ Rp, große 106/7 ℔. 46½ Rp, 112 ℔. 49 Rp pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco sehr stille, gute mit 46½ Rp pr Tonne bezahlt. — Spiritus nicht zugeführt.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 29. April. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Schottisches Roheisen in Glasgow: Warrants 55 s 2 d cash; Verschiffungseisen: Gartsherrie I. und Coltneß I. 63 s, Langloan I. 58½ s, hier letzteres 43½ Sgr pr Ctr. — Schlesisches Roheisen: Coaks-Roheisen 42—43 Sgr, Holzkohlen-Roheisen 48—48½ Sgr pr Ctr. loco Hütte. — Eisenbahnschienen zu Verwalzen 1$\frac{11}{12}$—2 Rp, zu Bauzwecken 2½—2¾ Rp pr Ctr. — Stabeisen: gewalztes 3$\frac{1}{12}$—¼ Rp, geschmiedetes 3⅞ Rp pr Ctr. ab oberschlesische Werke. — Kupfer: englisches 25½—¾ Rp, raff. Chile 25¾—26½ Rp, raff. Baltimore 26—26½ Rp, Fahlun 25¼—½ Rp pr Ctr. — Zinn: Banca in Holland 76½ fl., hier 46½—47 Rp pr Ctr. — Zink: W.-H.-Marke ab Breslau 6$\frac{5}{12}$—6½ Rp, hier 6$\frac{5}{12}$—½ Rp, Neudecker 6$\frac{5}{12}$ Rp pr Ctr. — Blei: Claustdaler 6$\frac{5}{12}$—⅛ Rp, Tarnowitzer 6¼—⅛ Rp, Freiberger 6⅛—¼ Rp pr Ctr. — Kohlen und Coaks matter.

Schiffsnachricht.

* Laut telegraphischer Depesche ist das hiesige Schiff „Succeß", Capt. Behrendt, glücklich in Portsmouth angekommen. An Bord Alles wohl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 29. April 1871. Wind: NO.

Angekommen: Peters, Henriette Burghard, Pillau, Ballast.

Gesegelt: Meyer, Marianne, Rotterdam; Lübke, Aldebaran, Bridgewater; Natvig, Gem, Hartlepool; Ulrich, Deo Gloria, Leer; Wolter, Maria, Copenhagen; Ebsen, Roxborough Castle, London; Newton, Atalanta, Fisherow; Brandhoff, St. Christopher; Lewien, Charlotte und Anna; beide nach Liverpool; Bombridge, R. J. Haynes, Lowestoft; Schultz, 3. Juli, Dundee; sämmtlich mit Holz. — Straatmann, Hermann Wübbe, Leuwarden; Scalé, Doris, Hull; Scott, Ballindalloch; Scheibe, Kennet Kingsford; beide nach Newcastle; sämmtlich mit Getreide.

Den 30. April. Wind: OSO.

Gesegelt: Barter, Nomad, Hull; Taylor, Mischief, Yarmouth; Schoon, Engelina, Zwolle; alle drei mit Getreide. — Kordes, Flora, Harburg; Lachmund, Der Versuch; Krüger, Carl Heinrich; beide nach Hartlepool, Hintz, Eintracht, London; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Robinson, Shotton (SD.), Hartlepool; Schienen.

Gesegelt: Aschendorf, Friederike, London; Benzow, Herzog Bogislav, Gent; Möller, Franz und Ernst, Dordrecht; Aldrup, Anna; Hildebrandt, Maria; beide nach Emden; Müntz, Carl und Otto, Kiel; Schorski, David, Belfast; Rasch, Johanna, Grangemouth; Mc. Kenzie, Neva, Granton; sämmtlich mit Holz. — Pritchard, Sabrina, Brügge; Dreveson, Dagmar (SD.), Hull; Rieper, Fortuna, Norwegen; Watson, Margaret, Leith; Swanson, Gipsy, Antwerpen; Weatherill, Margaret (SD.), Rotterdam; Jvens, Theodore, Kiel; sämmtlich mit Getreide.

Den 1. Mai. Wind: NO.

Gesegelt: Meyer, Lucie, Brügge, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 30. April. — Wasserstand: 6 Fuß 3 Zoll. Wind: O. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Szymanski, Kloß, Steinkohlen.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Finke, Fajans, Warschau, Danzig, Damme, 12. 23 Weiz.,	39	50	Rogg.
Ruhme, Wolff, do., do.,	39	27	Weiz.
Rohloff, Breland, do., do., Mix,	49	23	Rogg.
Schlegel, Feuerstein, do., do., Feuerstein,	46	58	do.
Lange, Loebenstein, do., Berlin, Sobernheim,	45	3	do.
Schnell, ders., do., do., ders.,	41	33	do.
Schroeder, Fajans, do., Danzig,	52	15	do.
Blaczek, Gall, Thorn, do., Bischoff,	42	20	Weiz.
Kopczynski, Herzberg, Pulawy, do., Herzberg,	29	5	do.
Zelaskowski, ders., do., do., ders.,	19	44	do.
Rosenke, Wahl, do., do., Wahl,	34	15	do.
Jakubowski, ders., do., do., ders.,	39	34	do.
Rossack, Unruh, do., do., Unruh, 8. 23 Wz.,	25	30	Rogg.
Groczewitz, ders., do., do., ders., 23. 7 Wz.,	3	52	do.
Schulz, ders., do., do., ders.,	48	56	Weiz.
Topolewski, ders., do., do., ders., 7. 3 Weiz.,	25	30	Rogg.
Szymanski, Bernstein, do., do., Bernstein,	33	—	Weiz.
Jastowski, ders., do., do., ders.,	44	—	Rogg.
Bohlmann, ders., do., do., ders.,	32	—	Weiz.
Targunski, ders., do., do., ders.,	28	4	do.
Krzyczanowski, Fajans, do., do., Fajans, 28. 31 Weiz.,	3	—	Rogg.
Fried, Rosenblum, Uscilut, do., Goldschmidts S., 84 L. Wz., 80 L. Rgg.,	1	17	Erbsn.
Nowakowski, Wehrmann, Maczo, ders., Otto u. Co., 175 L. Wz., 50 L. Rgg.,	15	—	Erbsn.
Rosner, Rosner, Polawie, do., dies., 81 Last Weizen,	56	—	Rogg.
Sielski, Lewinski, Dobrzykow, do., Goldschmidts S., 23. 46 Rogg., 1. 58 Gerste,	1	59	Erbsn.
Jaworski, Rogoczynski, Kaczewitz, do.,	53	15	Rogg.
Ramin, Cohn, Wloclaweck, Berlin, Ginsberg,	32	55	do.
Stockmann, ders., do., do., Ginsberg,	32	57	do.
Gohle, Fajans, Kamin, Danzig,	35	51	Weiz.
Pansegrau, Kroll, Pultusk, do., Goldschmidts S.,	36	30	do.
Biebel, ders, do., do., dies.,	36	—	do.
Hilscher, Lewinski, Wloclawek, Berlin,	36	—	Rogg.
Lippke, ders., do., do.,	42	35	do.

Sielski, Lewinski, Dobrzykow, Danzig, Goldschmidts S., 10. 53 Weiz., 39. 16 Rogg., 25 Ctr. Wicken.

Noack, Marsopp, Kuttno, Stettin, Haber, 1474 Ctr. Melasse.

Sawatzki, ders., do., do., ders., 1750 Ctr. Melasse.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
30	12	335,11	+ 5,1	O., stark, hell u. wolkig.
1	8	334,41	4,8	O., lebhaft, bedeckt.
	12	334,77	5,5	NO., mäßig, do.

Fondsbörse.

Berlin, 29. April.

Berl.-Anh. E.-B.	219½ bz	St.-Pr.-Anl. 1855	119 etw bG
Berlin-Hamburg	154½ etw bz	Danz. Hyp.-Pfdb.	93 G
Berl.-Potsd.-Magdb.	— — [B	Danz. Stadt-Anl.	97 etw bz
Berlin-Stettin	145¾ bz G	Ostpr. Pfdb. 3½%	77 bz B
Cöln-Mindener	135 bz G	Berl. Pfdbr. 4½%	91 B
Oberschl. Lit. A. u. C.	179⅝ bz	Pommer. 3½% do.	76½ bz
do. Lit. B.	163½ bz	Pos. do. neue 4%	86⅝ bz
Ostp. Südb. S.-B.	63⅝ bz G	Westpr. do. 3½%	76½ bz
Oester. Silb. Rent.	55⅝ bz G	do. do. 4%	82 etw bz B
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	70½ G	do. do. 4½%	89⅝ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	92½ G	Pomm. Rentenbr.	90 B
Part.-Obl. 500 fl.	101¾ G	Preuss. do.	90 bz B
Deutsch. B.-Anl.	100 bz	Preuss. Bank	155½ bz
5jähr. Schatzsch.	100 bz	Danz. Privatb.	107½ G
do. in Liv.-Sterl.	100⅛ bz	Königsb. do.	113 G
Consolidirte Anl.	94 bz	Magdeb. do.	102½ bz
Freiw. Anleihe	99 B	Disconto-Com.	144¼ bz
Staatsschuldsch.	83 bz	Amerik. rück. 82	97⅞ bz G

Wechselcours.

Amsterdam kurz	142½ bz	Wien öst. W. 8 T.	81¼ bz
do. 2 Mon.	141⅜ bz	Wien öst. W. 2 M.	80⅝ bz
Hamburg kurz	150⅝ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	150 bz	südd. Währ. 2 M.	56 22 G
London 3 Mon.	6. 23 bz	Petersburg 3 W.	87½ bz
Paris 2 Mon.	— —	Warschau 8 T.	79⅝ bz

Danziger Privat-Actien-Bank.

[4242] Status am 30. April 1871.

Activa.	Rp
Geprägtes Geld	338,614
Kassenanweisungen und Noten der Preuß. Bank	73,642
Wechselbestände	2,494,945
Lombardbestände	435,990
Preuß. Staats- und Communalpapiere .	62,995
Grundstück und ausstehende Forderungen	157,389
Passiva.	
Actien-Capital	1,000,000
Noten im Umlauf	965,640
Verzinsliche Depositen mit zwei- resp. dreimonatlicher Kündigung . . .	1,052,187
Guthaben der Correspondenten und im Giroverkehr	276,059
Reserve-Fonds	192,950

Marienburg, 26. April. Ueber das Concert des Fräul. M. Ruhr sei von uns hiermit soviel gesagt, daß die hohen Erwartungen, die durch die überaus günstigen Kritiken aller Blätter der Provinz angeregt wurden, von der Concertgeberin in vollstem Maße erfüllt worden sind. War das Programm in allen seinen Theilen schon ein sehr gut gewähltes, so wurde auch jede einzelne Nummer desselben von der Concertgeberin mit ihrer glockenreinen, wohlgeschulten Stimme in einer so vorzüglichen Weise vorgetragen, wie wir es hier seit langer Zeit nicht gehört haben. Die günstigste Aufnahme bei unserem zahlreich versammelten Publikum fand das Scholied, das russische Lied (die Nachtigall) und vor Allem — der Glanzpunkt des Abends — die Arie aus „la Traviata", die auch in der That mit einer unendlich hohen Gefühlswärme und glücklichen Ueberwindung der darin enthaltenen großen Schwierigkeiten wiedergegeben wurde. Es war ein selten schöner Kunstgenuß, den uns Fräulein M. Ruhr bereitet hat.

Gestern Abend ¾7 Uhr wurde meine liebe Frau **Elisabeth**, geb. **Märcker**, von einem todten Mädchen leicht entbunden.
Olszewko, den 29. April 1871.
Hering.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute früh 2¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Selma**, geb. **Monglowski**, von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.
Lamenstein, am 30. April 1871.
Julius Prohl.

Heute Morgens 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. **Goldstein**, von einem Knaben glücklich entbunden.
Berlin, den 30. April 1871.
Julius Kristeller.

Regina Reinbruch,
Julius Majewski,
Verlobte.
Malin und Tessendorf,
den 30. April 1871.

Heute, an ihrem 15jährigen Hochzeitstage, 4 Uhr Nachmittags, verschied nach kurzem, sehr schwerem Leiden meine innigst geliebte Gattin, unsere theure Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Therese Wilhelmine Scharfenort
geb. **Timmelmeyer**
im Alter von 47 Jahren.
Neufahrwasser, 29. April 1871.
Die Hinterbliebenen.

Am 3. April starb im Lazareth zu Rouen mein inniggeliebter einziger Sohn, der Lehrer und Cantor **Gustav Adolf Semrau** aus Marienburg.
Diese traurige Anzeige widme schmerzerfüllt seinen Freunden und Bekannten.
Schönsee, den 28. April 1871.
Die trauernde Mutter:
(4246) **Wwe. Semrau.**

Todes-Anzeige.

Freitag, den 28. April, Nachmittags 5½ Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden unser geliebter Bruder **Casimir v. Wensierski** in seinem noch nicht vollendeten 24. Lebensjahre.
Dieses zeigen wir Verwandten und Bekannten tief betrübt an.
Pr. Stargardt, den 30. April 1871.
Die hinterbliebenen Schwestern
Bertha u. Annastasya v. Wensierska.

Das heute Vorm. 11½ Uhr nach längerem Leiden erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer lieben Tochter **Catharina** in ihrem eben begonnenen 18 Lebensjahre zeigen wir statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme tief betrübt an.
Dirschau, den 29. April 1871.
Der Deich-Inspector
(4266) **Schmidt** nebst **Frau.**

Den heute Nachmittag 1 Uhr erfolgten sanften Tod unseres guten Vaters und Bruders, des Kaufmanns
F. A. Broese
in einem Alter von 74 Jahren und 4 Monaten zeigen wir tief betrübt an.
Mewe, den 29. April 1871.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Mai statt. (4217)

Bekanntmachung.

Die Stelle des zweiten Lehrers an der evangelischen Schule in Bohnsack, Kreises Danzig, welche, außer freier Wohnung und freiem Brennmaterial, ein baares Jahrgehalt von 130 Thlr. gewährt und sich hiernach nur für einen unverheiratheten Lehrer eignet, wird zum 12. Juli c. erledigt.
Bewerber um diese Stelle haben ihre stempelpflichtigen Meldungen, unter Befügung von Befähigungs- und Führungszeugnissen, binnen 14 Tagen bei uns einzureichen. (3847)
Danzig, den 19. April 1871.
Der Magistrat.

So eben traf ein:
Die Mitrailleuse.
Populair bearbeitet von
Hilder,
Hauptmann und Batterie-Commandeur im ostpreuß. Feld-Artillerie-Regim. No. 1.
Mit einer lithogr. Tafel.
Zweite vermehrte und berichtigte Auflage.
Preis 7½ Sgr.
L. Saunier'sche Buchhandlung.
A. Scheinert. (4230)

So eben traf ein:
Ueber Land und Meer.
Heft 13.
L. Saunier'sche Buchhandlung
A. Scheinert in Danzig.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich das neuerbaute Grundstück in Schidlitz vis-à-vis dem Rosengarten, verbunden mit großem Saal, rundherum Balcon, Bühne, Zimmer für geschlossene Gesellschaften, große Gastzimmer, schönen Concertgarten und alle mögliche Bequemlichkeiten unter dem Namen Sans-Souci übernommen. Mit der Bitte, mir das in Ohra in der Harmonie so vielfach geschenkte Vertrauen auch hierher zu übertragen, verspreche ich für gute Speisen und Getränke stets Sorge zu tragen, und empfehle mich den geehrten Gästen hochachtungsvoll
H. Sawitzki.
Jeden Freitag Krebs- und Fischessen.

Die Loose zur 1. Klasse 144. Lotterie, werden an die Spieler, welche ihre Loose zum Weiterspiel angemeldet haben, vom 28. April bis zum 8. Mai ausgegeben.
(4075) **H. Rotzoll.**

Kniewel's Atelier für künstliche Zähne Heiligegeistgasse 25, Ecke der Ziegengasse Einsetzen künstlicher Zähne innerhalb 6—8 Stunden. Plombiren hohler Zähne, Tödten schmerzhafter Zahnnerven ohne Entfernung des kranken Zahns 2c. 2c.

Herings-Auction.

Donnerstag, den 4. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,
werden die unterzeichneten Makler im Herings-Magazin Bleihof No. 1 u. 2 eine Partie
Kleinberger, Kaufmannsfettheringe und Mittelfettheringe,
in öffentlicher Auction an den Meistbietenden **à tout prix** gegen baare Zahlung verkaufen.
(4135) **Mellien. Joel.**

Hiermit mache ich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein seit einer langen Reihe von Jahren geführtes
Material-Waaren-Geschäft
Altstädtischen Graben am Holzmarkt Nr. 108,
von heute ab an den Kaufmann Herrn
Gustav Henning
abgetreten habe. Zugleich danke ich dem geehrten Publikum für das mir bis dahin geschenkte Vertrauen mit der Bitte, dasselbe auch meinem Nachfolger zu übertragen.
Danzig, den 1. Mai 1871. **E. H. Nötzel.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, werde ich bemüht sein, das alte Renommé des von mir übernommenen Geschäfts durch reelle pünktliche und billigste Bedienung aufrecht zu erhalten und wiederhole noch die Bitte meines Herrn Vorgängers, um geneigte Uebertragung des demselben so lange geschenkten Vertrauens.
Danzig, den 1. Mai 1871.
Gustav Henning,
Altstädt. Graben 108 am Holzmarkt.

Mein **Destillations-Geschäft mit Spirituosen aller Art**, wie auch mit **Fruchtsäften** habe ich nach wie vor in meinem Hause No. 107 beibehalten und dieselben auch zum Mitverkauf Herrn **Gustav Henning** übertragen.
(4212) **E. H. Nötzel.**

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1870:

Grundkapital	Thlr.	3,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1870 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	"	1,829,415. 8
Prämien-Reserven	"	2,946,249. 12
	Thlr.	7,775,664. 20
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1870	"	1,095,374,504. —

Mit dieser Bekanntmachung wird die Anzeige verbunden, daß die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen eine neue Abfassung erhalten haben, und bei den Agenten der Gesellschaft zur Mittheilung bereit liegen.
Die Unterzeichnete sowie die unten genannten Agenturen geben auf Verlangen gern weitere Auskunft.
Königsberg, den 1. Mai 1871.
Die Haupt-Agentur der Gesellschaft.
O. Hempel,
Münzstraße 28.

in Berent	Herr	**Lührs**, Gasthofsbesitzer,
„ Bischofswerder	„	**Kossack**, Apotheker,
„ Briesen	„	**von Zambrzycki**, Gerichts-Sekretair,
„ Carthaus	„	**Rohde**, Aktuar,
„ Christburg	„	**Weber**, Rendant,
„ Culm	„	**E. Eitner**, Rentier,
„ „	„	**Steinert**, Maurermeister,
„ Culmsee	„	**Zimmermann**, Kreis-Taxator,
„ Conitz	„	**A. Wollsdorf**, Buchhändler,
„ Danzig	„	**H. A. Kupferschmidt**, Kaufmann, Hauptagent,
„ „	„	**Louis Gröning**, Buchdruckereibesitzer,
„ „	„	**A. P. Muscate**, Kaufmann,
„ Dt. Crone	„	**Christ**, Gerichts-Sekretair.
„ Dt. Eylau	„	**Möhrs**, Gerichts-Sekretair,
„ Elbing	„	**August Abramowski**, Kaufmann,
„ „	„	**A. Konopatzki**, Rentier,
„ Flatow	„	**Wollermann**, Rendant,
„ Freystadt	„	**Graß**, Lieutenant,
„ Graudenz	„	**Suder**, Gerichts-Sekretair,
„ Jablonowo	„	**Lorenz**, Architekt,
„ Löbau	„	**Karschäkel**, Kreisthierarzt,
„ Marienburg	„	**Stark**, Oberschloßwart,
„ Marienwerder	„	**Schröder**, Rechnungs-Rats,
„ „	„	**Stetza**, Stadtsekretair,
„ Neuenburg	„	**Klatt**, Maurermeister,
„ Neustadt	„	**Geiger**, Oberlehrer,
„ Neuteich	„	**Dressler**, Apotheker,
„ Pelplin	„	**Anton Schäfer**, Kaufmann,
„ Vicus	„	**Wolff**, Rittergutsbesitzer,
„ Polchau	„	**Hoffmann**, Gutsbesitzer,
„ Pr. Stargardt	„	**Beyer**, Kreis-Steuer-Erheber,
„ Riesenburg	„	**Boldewahn**, Lehrer,
„ Rosenberg	„	**Haberfeld**, Gutsbesitzer in Carlswalde,
„ Schlochau	„	**Lange**, Kanzlei-Director,
„ Schwetz	„	**Brunk**, Gerichts-Sekretair,
„ Strasburg	„	**C. A. Köhler**, Buchhändler,
„ Thorn	„	**Ernst Lambeck**, Buchhändler.

Das
Herren-Garderobe-Magazin
Kohlenmarkt 12 und 13
liefert zu **auffallend** billigen Preisen **ganze Anzüge, Sommer-Ueberzieher, Beinkleider, Westen und Shlipse** in den neuesten Façons und elegantesten Stoffen.
(4193)

Zeichnungen auf die **Subscription auf 3,000,000 Thlr.** der fünfprocentigen (Central-) Pfandbriefe der Preußischen **Central**-Bodencredit-Actien-Gesellschaft, Berlin, zum Course von 98¼ %, **rückzahlbar mit 110 % des Nominal-Betrages**, bin ich bereit, **bis spätestens Freitag, den 5. Mai cr.** in meinem Comtoir entgegenzunehmen, woselbst Prospectus und Bedingungen zur Einsicht ausliegen. **Robert Wendt,** Hundegasse 67.

CONCERT

im grossen Saale des Schützenhauses
Dienstag, den 2. Mai, Abends 7½ Uhr,
zum Besten der Hinterbliebenen des verstorbenen Schauspielers Leonardo Müller,
unter gütiger Mitwirkung des **Königlichen Musikdirectors Herrn Markull,** der Frau **Dr. Möller,** der Frau **Resemann-Stolle,** des Frl. **Anna Bauer** und geschätzter Dilettanten.

PROGRAMM.

Erste Abtheilung.
1. Männerquartett.
2. a) Nocturno von Chopin, vorgetr. vom Kgl. Musikdirector Hrn. Markull.
   b) Deutscher Siegesmarsch von Markull.
3. Parabel von Fr. Rückert, vorgetragen von R. Türschmann.
4. Arie von Beriot, vorgetragen von Frau Dr. Möller.
5. An Rose von Curschmann, vorgetragen von H. v. Gülpen.

Zweite Abtheilung.
1. a) Frühlingsnacht von R. Schumann.
   b) Geheimniss von August Lindner, vorgetr. von Frl. Bauer.
2. Das erste und letzte Bild von Seidl, vorgetragen von E. Nelidoff.
3. Der Schiffer von Curschmann, vorgetragen von H. v. Gülpen.
4. Zwei Duette von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetr. von Frau Resemann-Stolle und Fräulein Anna Bauer.
   a) Sonntagsmorgen.
   b) Das Aehrenfeld.

Dritte Abtheilung.
1. a) Serenade von Jaell.
   b) Polonaise von Muniuszko. vorgetr. vom Kgl. Musikdir. Hrn. Markull.
2. a) Ungeduld von Schubert.
   b) Reiselied von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetr. von Fr. Dr. Möller.
3. „Nein" von Meisl, vorgetragen von Elise Nelidoff.
4. a) In der Fremde von Taubert.
   b) Mädchen an den Mond von Dorn, vorgetr. v. Fr. Resemann-Stolle.
5. Männerquartett.

Der Concertflügel ist aus der Pianoforte-Fabrik des Herrn Siegel.
Billets à 10 Sgr. sind bei den Herren **Grentzenberg, Sebastiani, Rovenhagen** und in den Buchhandlungen von **C. Ziemssen** u. **Th. Bertling** zu haben.
Zu freundlicher Betheiligung laden ergebenst ein
die Collegen des Verstorbenen:
Elise Nelidoff. H. v. Gülpen. Richard Türchmann.

Tapeten
von den einfachsten bis zu den feinsten Golddecorationen, Velours u. Holz empfiehlt in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen
Otto Klewitz,
vormals: Carl Heydemann,
Tapeten- u. Teppich-Lager,
Langgasse 53, Ecke der Beutlergasse.

Ausschuß-Porzellan
empfiehlt zu billigen Preisen
H. Ed. Axt
Langgasse 58.

H. Schubert, Coiffeur,
Langgasse No. 36,
empfiehlt seine eleganten Salons zum **Haarschneiden, Frisiren und Shampooing.**

Für Landwirthe.

Unser Lager von:
Saaten: als Roth-, Weiß-, Gelb-, Schwedisch- u. Incarnatklee, echte franz Luzerne, Seradella, Thymothee, echt engl., ital., franz. Rhygras, Honiggras, Schafschwingel, diverse Rispengräser, Straußgras, Geruchgras, Thiergarten-Mischung, echt amerik. Pferdezahn-Mais, Riesenspörgel, blaue und gelbe Lupinen;
Phospho-Guano, diversen künstlichen Düngemitteln und Kalisalzen;
Oelkuchen
offeriren billigst.
F. W. & A. Lehmann,
Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Frischen Lachs u. Steinbutten
fetten Räucherlachs, geräuch. Speckflundern und Spickaal versendet bill. unter Nachnahme **Brunzen's** Seefischhandlung Fischmarkt 38.

Räucherlachs und Tischbutter
empfiehlt **E. F. Sontowski,** Hausthor 5

Arnica-Opodeldoc, Cincinnin, Hustenpastillen, Zahnschwamm,
sind stets mit Gebrauchsanweisungen vorräthig in der
Rathsapotheke zu Danzig.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

---

1 anst. Dame, 36 J. alt, w. e. Stelle z. Stütz d. Hausfr., a. selbstst. Führ. e. Wirthsch., f. i. i d. Landwrthsch. u. f. K. erf., o. w. g. 1 kr. D. i. Bad begl. Anspr. a. Honor. gering, hauptſ. freundl. Behandl Adr. 4220 Exped. d. Ztg.

Ein Colonial-, Wein- und Destillations-Geschäft, verbunden mit einer Ausspannung, in einer Kreisstadt W.-Pr., ist von sofort mit geringer Anzahlung zu übernehmen. Reflectanten belieben sich an die Expedition d. Ztg. unter No. 4219 zu wenden.

Am Stadtlazareth No. 1 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in 8 oder auch nur 5 Stuben nebst Pferdestall und Garten, vom 1. Juli zu vermiethen.

Am Stadtlazareth No. 3 ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör sofort zu vermiethen. (4005)

Frische Holst. Austern, Hamburger Hühnchen, Fromage de Brie.
Rathsweinkeller.

Die letzte Sendung
Fr. Holst. Austern
empfing
die Weinhandlung von
Josef Fuchs,
Brodbänkengasse 40. (4247)



Café Royal.
Ausschank von Bayerisch **Bergschlößchen-Lager-Bier** aus Braunsberg.
H. Mathesius am Krahnthor.

Deutsches Haus.
Heute Abend **Kaiser-Bier,** morgen **ächt Bodenbacher** vom Faß.
NB. Königsberger Bier à 1¼ Sgr., ächt Bodenbacher u. Gräper à Flasche 2 Sgr., u. Kaiser-Bier à Flasche 2½ Sgr. außer dem Hause. (4257)

Armen-Unterstützungs-Verein.
Dienstag, den 2. Mai d. J., Bezirksversammlung.
Der Vorstand.

Münchener Bock.
Heute sowie folgende Abende „Concert", sowie erstes Auftreten der von mir neu engagirten Damenkapelle unter Mitwirkung eines allbeliebten Komikers. **A. Gutzmer.**

Chinesischer Himmel
19. Große Mühlengasse 19.
Von heute ab und an folgenden Tagen **Lauenburger Actien-Lagerbier** frisch vom Faß, à Seidel 1½ Sgr. Abends **musikalische Abendunterhaltung** (gratis). Es ladet ergebenst ein **H. Schultz.**

Im Locale der Ressource zu Kreuzkrug-Schönwiese.
Dienstag, den 2. Mai: Zweiter Vortrag von **A. L. Lua** über Goethe's Faust. Inhalt: Mephisto oder das Princip des Bösen, vom streng philosophischen und zugleich biblischen Standpunkte aus erläutert. Das Buch Hiob und die Offenbarung St. Johannes im Verein mit dem grössten Poëm der deutschen Nation.

Wasserleitung und Canalisation.

Nachdem die Wasserröhren fast in sämmtlichen Straßen gelegt und in Thätigkeit sich befinden, die öffentliche Canalisation im Laufe des Sommers der allgemeinen Benutzung übergeben wird, dürfte es an der Zeit sein, mit den Hauseinrichtungen vorzugehen. Bezüglich Vorstehendem hält der Unterzeichnete den geehrten Hausbesitzern seine Fabrik für Anlage von Wasserleitung und Canalisation angelegentlichst empfohlen. Gestützt auf eine langjährige Praxis in diesem Fache bin ich in der Lage, eine billige und zweckdienliche Einrichtung zu treffen, die allen Anforderungen entspricht und sehr gern bereit den bezüglichen Herrn Hausbesitzern mit Rath und That an die Hand zu gehen. Einrichtungen werden unter mehrjähriger Garantie solide ausgeführt und die qu. Kostenanschläge unentgeltlich angefertigt.
H. Teubner,
Ketterhagergasse 4.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.